

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 23. April 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Insertions-Gebühr

Beilagt für die sechsgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 60 Pfg. für politische und gesellschaftliche Berichte und Berichtigungs-Anfragen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis: halbjährlich 3,50 RM, monatlich 1,10 RM, wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus.
Einzeln Nummer 5 Pfg. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Vollabonnement: 1,10 RM pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 RM, für das übrige Ausland 3 RM pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Jahreskonferenz der I. L. P.

London, 19. April (Fig. Ver.)

Ostersonntag und den folgenden Dienstag hielt die „Unabhängige Arbeiterpartei“ in Birmingham ihre 19. Jahreskonferenz ab. Die Tagesordnung wies nicht weniger als 129 verschiedene Punkte nebst einer großen Anzahl Amendements auf. Die große Mehrheit der Anträge mußte daher notwendigerweise im Handumdrehen erledigt werden. Zu einer schnellen Erledigung der Geschäfte trug auch noch der Umstand bei, daß, wie vorauszusehen war, die Diskussion über die Taktik der Partei und der Arbeiterpartei die längste Zeit in Anspruch nahm.

Nach der Eröffnungsbrede des Genossen Anderson, des Vorsitzenden der I. L. P., in der dieser den wachsenden parlamentarischen Einfluß der Partei hervorhob und unter anderem auch die treffende Bemerkung tat, daß ein deutsches englisches Einvernehmen noch von viel größerer Wichtigkeit sei als ein englisch-amerikanisches, wurde der Vorstandsbericht diskutiert. Schon gleich zu Anfang plätierten die Geister aufeinander. Im vergangenen Jahre hat eine große innere Gärung in der I. L. P. stattgefunden, die ihre Ursache in der Unzufriedenheit mit der schwachen und unselbständigen Politik der Arbeiterpartei hat, die die I. L. P. eingeschlossen ist. Der Bericht des Vorstands wurde scharf kritisiert. Man beklagte sich darüber, daß die Partei bei den letzten Wahlen dem Kampfe mit den Liberalen in vielen Wahlkreisen ausgewichen sei, man bemängelte das Verhalten der sozialistischen Mitglieder der Arbeiterpartei im Parlament, die dort ihre sozialistische Leuchte unter den Scheffel stellten. Ein heftiger Redekampf tobte um den Vassus im Vorstandsbericht, in dem den vier Vorstandsmitgliedern, die um die Mitte des vorigen Jahres ein Manifest gegen die Taktik der Arbeiterpartei ohne Wissen der übrigen Vorstandsmitglieder veröffentlichten, ein scharfer Tadel ausgesprochen wurde. Die Parteikonferenz beschloß dem Parteivorstand mit großer Mehrheit bei.

Der Inhalt des Manifests, dessen Art der Veröffentlichung von der Konferenz als verwerflich bezeichnet wurde, gab jedoch später zu einer Debatte über die parlamentarische Taktik Anlaß, die zu den fruchtbarsten gehört, die je auf einer Konferenz der I. L. P. geführt worden sind. 13 Sektionen hatten einen Antrag gestellt, der schon auf der Tagesordnung der Konferenz der Arbeiterpartei in Leicester erschien und dort niedergestimmt wurde. Der Antrag lautete:

„Um die Autorität der gewählten Volksvertreter im Parlament gegenüber dem überwältigenden politischen Einfluß, der jetzt von den Ministern ausgeht, wird die fast jede wichtige Entscheidung des Unterhauses als ein Vertrauensvotum angesehen, auf dessen Verweigerung die Auflösung als Strafe folgen kann, geltend zu machen, wird die Arbeiterpartei im Parlament ersucht, alle derartigen möglichen Folgen zu ignorieren und ihre Absicht zu erklären, ihre eigenen Fragen in den Vordergrund zu rücken und behändig in allen ihr vorgelegten Fragen nach deren Wert zu stimmen.“

Zu dieser von dem Vorstandsmitglied Hall, einem der Unterzeichner des Manifests, und dem Parlamentsmitglied Nowell begründeten Resolution war folgendes Amendement gestellt, das die Ansichten der Mehrheit des Parteivorstands wiedergab:

„Diese Konferenz erkennt an, daß die Arbeiterpartei, um ihre Zwecke wirksam zu verfolgen, alle unmittelbaren und sonstigen möglichen Folgen und Wirkungen einer Handlungsweise berücksichtigen muß, ehe sie diese annimmt, und darauf bedacht sein muß, sich bei der Entscheidung ausschließlich durch die Rücksicht auf ihre eigenen Interessen als Partei und durch den Wunsch, die Gelegenheiten zur Erreichung ihrer Ziele zu vermehren, leiten zu lassen.“

Der interessanteste Teil der Debatte war ein Rededuell zwischen den Genossen Mac Donald und Lansbury. Mac Donald, der gegen die Resolution sprach, führte folgendes aus:

„Er sei weit davon entfernt, mit dem jetzigen Verfahren im Parlament zufrieden zu sein. Aber die vorliegende Resolution sei sinnlos, wenn man sie als Mittel zur Abstellung der bestehenden Zustände betrachte. Was bilde den Wert einer Frage? Der Wert oder die Beschaffenheit eines Falles müsse stets mit Rücksicht auf alle Beziehungen beurteilt werden; es sei nicht ein Abstraktum in einer Art luftleeren politischen Vakuums. Man müsse stets die größere von zwei Wohlthaten oder das kleinere von zwei Übeln abwägen. Wenn er im Unterhause aufstünde, um die Götter anzuflehen, die Armut abzuschaffen, würden ihn seine Wähler jedenfalls nach Hause schicken. Er glaube, das Unterhaus stehe zu sehr unter der Kontrolle der Minister. Die Arbeiterpartei müsse mehr Druck auf die Regierungen ausüben. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der Entschluß der Arbeiterpartei, in einer bestimmten Frage gegen die Regierung zu stimmen, die Opposition in die Lage bringen würde, die Regierung zu stürzen. Es würde dann nicht die Arbeiterpartei sein, die den Sturz der Regierung herbeiführe, sondern die konservative Opposition. Die Arbeiterpartei könnten sich dann ihre lebernen Medaillen an die Brust stecken, aber der Opposition würden alle Früchte des Sieges in den Schoß fallen. Die in der Resolution aufgestellte Forderung bedeute in der Praxis eine gewaltige Verstärkung der Macht der

Opposition. Die Arbeiterpartei müsse entweder die Rolle der Fliege übernehmen, die ahnungslos in das Netz der Spinne liefere, oder sie müsse den klugen und vorsichtigen Kämpfer spielen, der sich der Art des bevorstehenden Kampfes bewußt ist.“

Lansbury sprach für die Resolution. Er führte aus, daß eine Reform des parlamentarischen Verfahrens nie erreicht werden würde, wenn die Arbeiterpartei beständig die Wirkung berücksichtige, die ihre Handlungsweise auf das Schicksal der Regierung haben könnte. Jedermann wisse, daß der Einfluß des Kabinetts zu groß sei und eine gewaltige Gefahr für die Demokratie bedeute. Als Keir Hardie die Frage der Behandlung der walisischen Bergarbeiter im Parlament vorgebracht habe, hätten nur 17 Arbeiterparteilerner mit ihm gestimmt, da die anderen geschränkt hätten, die Regierung in Gefahr zu bringen. Hier unterbrach Mac Donald den Redner mit der Bemerkung, daß der Beweggrund der fehlenden Arbeiterparteilerner keineswegs der von Lansbury angegebene gewesen sei. Lansbury erklärte fortfahrend, daß die Handlungsweise dieser Parlamentarier auf alle Fälle feige zu nennen sei. Mac Donald habe nur von den bösen Tölpeln gesprochen. Wie stehe es aber mit den bösen Liberalen? Die Regierung wisse wohl, wie sie sich retten könne; sie möge sich selbst retten. Was er vom Parlament gesehen habe, habe ihm die Überzeugung beigebracht, daß man den Sozialismus oder wenigstens Etappen zum Sozialismus in der Jetztzeit nur erreichen könne, wenn man der Regierung mit seinen Stimmen Furcht einjage. Mac Donald habe die Resolution sinnlos genannt; er fordere ihn auf, es in dem Amendement klar zu machen, daß die Partei nicht an dem Wagnis der Regierungen gefesselt sei. Weder den Liberalen noch den Konservativen müsse Gnade erwiesen werden, wenn sie Unrecht täten. Die Liberalen wie die Konservativen seien die Feinde der Demokratie und müßten aus dem Wege geschafft werden.

Am folgenden Tage wurde die Debatte über die Taktik der Partei wieder aufgenommen. Mac Callan, einer der Verfasser des viel besprochenen Manifests, wandte sich gegen Mac Donald und bezeichnete dessen Behauptung, man müsse alle Fragen mit Rücksicht auf alle ihre Beziehungen beurteilen, als unsinnig. Was würde man von einem Liberalen oder Tory denken, der gegen seine Partei stimme und dann vor seinen Wählern erkläre, er habe mit Rücksicht auf die allgemeine Lage gehandelt. Burgess drückte die Ansicht aus, daß die bevorstehende Besetzung der Parlamentsmitglieder aus Staatsmitteln die Partei in eine Lage bringen werde, in der sie nicht mehr wie bisher die Parlamentsauflösung zu fürchten brauche. Er wünschte die vollblütige Taktik, die von Lansbury vertreten wird, dessen Worte auf den einfachen Arbeiter einen größeren Eindruck machten als alle fein ausgeklügelte Diplomatie, die die Partei zugrunde richten würde, wenn man sie noch länger fortsetze. Man müsse der Offenlichkeit zeigen, daß sowohl Liberale wie konservative Intriganten seien, die Sozialisten auf geradem Wege marschieren.

Barnes, der frühere Vorsitzende der parlamentarischen Fraktion, erklärte, daß er der Resolution sehr sympathisch gegenüberstehe. Er sei auch der Ansicht, daß die Partei in der Vergangenheit nicht gekämpft habe, wie sie hätte kämpfen sollen. In der engeren Auslegung sei er mit der Resolution nicht einverstanden. Es gebe Fragen, wie die Rüstungsfrage und das Recht auf Arbeit, in denen er immer unbekümmert um das Schicksal irgend einer Regierung stimmen würde. Dehne man aber die Praxis auf alle Fragen aus, so liefere man sich dem Intrigenspiel der Liberalen oder Konservativen aus. Er könne aber auch nicht für das Amendement stimmen, da dieses den Anschein zu erwecken suche, es sei alles in guter Ordnung. Er fordere die streitenden Parteien auf, die Resolution wie auch das Amendement zurückzuziehen.

Dieser Aufforderung schließt sich Keir Hardie an. Er erklärt, auch er sei mit den Handlungen und der Haltung der Arbeiterpartei im Parlament nicht zufrieden. Die schlimmste Entwicklungsperiode der Partei sei nun überstanden. Die Partei finde es schwer, die Denkweise der Liberalen abzuschütteln. Er verweise nur auf die Reden Mac Donalds, der nur von den verjämerten Tories rede, die ein Komitee zum Studium der Sozialreform gebildet hätten. Aber die Tories folgten nur dem liberalen Beispiele. Er (der Redner) fürchte die Liberalen mit ihrer Sozialreform mehr als die Konservativen. Die freundlichere Stellung der Arbeiterpartei zu den Liberalen erkläre sich aus dem Umstande, daß die liberale Regierung, durch das Erscheinen der Arbeiterpartei im Jahre 1906 angezogen, eine Reihe von Arbeiterforderungen (Gewerkschaftsgesetz, Alterspensionen usw.) bewilligt habe. Die Arbeiterpartei unterstütze die Regierung bei der Abschaffung des Vetorechts der Lords. Sollte sich aber die Regierung anwenden, das Haus der Lords gemäß der Einleitung zur Parlamentsbill umzugestalten, so würde die Arbeiterpartei bereit sein, mit Hilfe der Iren oder der Konservativen die Regierung zu stürzen.

Der Vorschlag Barnes und Keir Hardies wurde darauf angenommen. Resolution und Amendement wurden zurückgezogen. Trotz der hitzigen Schlacht gab es weder Sieger noch Besiegte. Die Debatte dürfte aber dennoch nicht vergebens geführt worden sein.

Der „Vorwärts“ als amtliches Publikationsorgan.

„Ist der „Vorwärts“ zum amtlichen Publikationsorgan avanciert?“ wird wohl mancher Leser beim Anblick der öffentlichen Bekanntmachung des Herrn Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin im Inseratenteil unserer heutigen Nummer verwundert fragen. Gewiß ist es eine nicht alltägliche Erscheinung, daß der Vertreter einer preussischen Anklagebehörde sich just ein „Organ des Umsturzes“ als Sprachrohr erwählt. Eigenartige Umstände sind es denn auch, die den Herrn Oberstaatsanwalt Preuß zu diesem ungewöhnlichen Vorgehen bewegen:

Wie sich unsere Leser erinnern werden, ist unser Kollege Warth im Oktober v. J. wegen angeblicher Verleumdung des Generalleutnants v. Below zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Diese Strafe büßt Warth zurzeit ab. In dem Urteil war dem vermeintlich Verleumdigen, dem Herrn v. Below, die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal im „Vorwärts“ und einigen anderen größeren Zeitungen auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. Wie in früheren Fällen hätten wir auch diesmal ganz selbstverständlich unserer Pflicht zur Aufnahme des Urteilstenors in den redaktionellen Teil unserer Zeitung entsprochen; doch der Herr Generalleutnant vergah, uns um die Veröffentlichung des Urteilstenors zu ersuchen. Dagegen erhielten wir am Abend des 10. März einen Eildbrief der Staatsanwaltschaft, der folgendes Schreiben enthielt:

„In der Strafsache gegen den Redakteur Richard Warth wegen Verleumdung fordere ich Sie auf, die anliegende Urteilsformel in dem redaktionellen Teil Ihrer Zeitung öffentlich bekannt zu machen.“

Oberstaatsanwalt.

Bei allem schuldigen Respekt vor den Wünschen eines preussischen Oberstaatsanwalts stand uns das Urteil des Landgerichts doch höher als sein Ersuchen. Wir lehnten deshalb die Forderung ab. Im Anschluß daran entwickelte sich ein lebhafter Briefwechsel, in dessen Verlauf uns auch klar wurde, warum die Staatsanwaltschaft uns ihr erstes Schreiben als Eildbrief übersandt hatte. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich am 11. Februar das rechtskräftige Urteil des Herrn v. Below zugestellt. Below hatte bei der Staatsanwaltschaft am 4. März die Veröffentlichung beantragt. Im Drange der Geschäfte ist der Brief aber wohl einige Tage liegen geblieben, so daß wir erst am Tage vor Ablauf der 28-tägigen Frist durch den Herrn Oberstaatsanwalt Preuß um die Veröffentlichung ersucht wurden. In der Eile hatte man aber vergessen zu bemerken, daß ein Antrag des Herrn v. Below vorlag. Erst in späteren Schreiben wurde von der Staatsanwaltschaft auf den Antrag hingewiesen. Leider war aber inzwischen die Frist abgelaufen. Wir konnten daher nicht mehr dem in den Briefen wiederholt ausgesprochenen Wunsche nach Veröffentlichung entsprechen, denn dem stand der Vassus des Urteils entgegen, der die Frist zur Veröffentlichung bestimmte.

Aber die Staatsanwaltschaft ist ja eine der Behörden, die das Recht haben, öffentliche Bekanntmachungen in Zeitungen zu erlassen — natürlich gegen Bezahlung. Der Herr Oberstaatsanwalt Preuß, dem so viel an der Veröffentlichung der Urteilsformel lag, beschritt also diesen Weg.

Für zukünftige ähnliche Fälle möchten wir dem Herrn Oberstaatsanwalt aber empfehlen, sich mit Inseratenaufträgen nicht wieder an die Redaktion zu wenden. Die dafür — wenigstens bei uns — einzig in Betracht kommende Institution ist der Verlag respektive die Expedition der Zeitung. Nur aus Gefälligkeit haben wir eine Ausnahme gemacht und die Vermittlung übernommen, da das Mißgeschick des Herrn Oberstaatsanwalts unser Mitgefühl erregt hatte. Ob übrigens der Herr Oberstaatsanwalt mit seiner in seinem letzten Schreiben ausgesprochenen Anklage, daß er die an unsere Expedition zu begehrenden Insertionsgebühren nachträglich von Warth einziehen werde, Erfolg haben wird, möchten wir bezweifeln. Nach dem gegen Warth gefällten Urteil hat die Veröffentlichung auf Kosten des Angeklagten innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils zu geschehen. Jetzt sind aber bereits reichlich zwei einhalb Monate seit diesem Termin verstrichen. Unserem Kollegen hätte natürlich der Verlag die kostenlose Aufnahme des Urteilstenors im redaktionellen Teil, wie es das Urteil ja auch bestimmt, gewährt. Aber öffentliche Bekanntmachungen der Staatsanwaltschaft kostenlos aufzunehmen hat der Verlag des „Vorwärts“ natürlich keine Veranlassung.

Das Zentrum.

Zu den besten Kennern des Zentrums gehörte ohne Zweifel der verstorbene „Baterland“-Redakteur Dr. Sigl. Mitten in Herikalen kreisen aufgewachsen, hatte er, der scharfsichtige Beobachter, hinreichend Gelegenheit, seine Leute kennen zu lernen. Und wenn er nichts von den ultramontanen Nachern der Zentrumspolitik gesagt hätte, als das eine Wort: „Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“, so würde er damit erwiesen haben, wie genau er das Zentrum kannte.

Dr. Sigl hat nicht das vierzigjährige Jubiläum der deutschen Zentrumspartei erlebt. Er würde nicht verkehrt haben, den diesen Weisrath, der bei dieser Gelegenheit zum Himmel stieg, durch einige Funken bissiger, aber ehlicher und zutreffender Grobheit aufzuhellen. Aber Dr. Sigl hat die Sache vorweggenommen durch

einen Artikel, den er im Jahre 1896, aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der Zentrumspartei, in seinem Blatte veröffentlichte.

Damals hatte das Zentrum bereits die schiefe Ebene betreten, auf der es in der Folge immer mehr herunterglitt. Noch war sein Gewissen nicht mit den beiden Flottengesetzen vom Ende der neunziger Jahre, nicht mit dem Zolltarif, der Reichsfinanzreform und den mancherlei Sünden beladen, die es in jüngster Zeit wider die Arbeiterklasse begangen hat. Aber diese Sünden waren ihm vorgezeichnet, als es Mitte der neunziger Jahre ins Regierungslager überlieferte, und insofern ist das Bild, das Sigi in jenen Jahren vom Zentrum entwirft, zutreffend auch für das Zentrum unserer Tage.

Der Artikel Dr. Sigi lautet:

Das Zentrum galt von seiner Gründung an bei Freund und Feind als eine katholische Partei. Die Gegner des Zentrums warfen ihm vor, es hole sich seine Instruktionen in Rom, und da der päpstliche Stuhl unter Pius IX. dem neuen Reich entschieden abhold war, galt darum auch das Zentrum als „reichsfeindlich“. Im Reichstag stand dasselbe in ununterbrochener entgegengesetzter Disposition, blieb dagegen stets in der Minderheit und war nicht einmal im Präsidium des Reichstags vertreten. Das waren die schändlichsten und besten Zeiten des Zentrums. Es ging ein idealer Zug durch die ganze Partei. Die Männer, die das Zentrum vertraten und sich der Partei angeschlossen, hatten von der Regierung nichts zu erwarten. Für politische Streber gab es im Zentrum keinen Platz.

Das änderte sich alles, als mit dem Regierungsantritt des Papstes Leo XIII. der Kulturkampf allmählich abzulanden begann. Die einschichtigsten Führer des Zentrums haben es vorausgesehen, daß mit dem Aufhören des Kulturkampfes auch die innere Berechtigung ihrer Partei aufhören müsse, und sie haben die Entwicklung, welche die Partei von da ab nahm, klar vorausgesehen. Mit dem Aufhören des Kulturkampfes hörte die entschiedene Disposition des Zentrums auf. Dasselbe kam unter die Majoritätsparteien und wurde hoffähig. Damit war aber zugleich ein höchst kritischer Wendepunkt geschaffen.

Wer die innere und äußere Entwicklung der Partei genau verfolgt hat, konnte beobachten, wie nun auf einmal sich im Zentrum Leute hervor- und herandrängten, deren Zugehörigkeit zu der Partei in den Zeiten ersten Kampfes sehr zweifelhaft gewesen war. Auf einmal merkten eine ganze Reihe von Strebern, daß beim Zentrum etwas zu holen sei, und nun begann eine innere Gärung der alten und der neuen Elemente, welche in dem ganzen Verhalten des Zentrums seitdem deutlich erkennbar ist. Näheres würde zu weit führen. Gegenwärtig nun scheint der Moment gekommen, wo diese Gärung überhand nimmt. Die alten Elemente des Zentrums sind beseitigt, die neuen sind oben auf, und diese neuen vertreten nun statt der alten Ideale eine ganz gewöhnliche Interessentypologie — aber, wohl gemerkt, nicht die Interessen des Volkes, das ließe man sich ja gerne gefallen, sondern an erster Stelle ihre eigenen. Das Zentrum ist zurzeit ein Klub von einigen wenigen Leuten, die sich verbunden haben zur Erhaltung und Förderung ihres eigenen politischen Einflusses. Das ist die ganze Geschichte.

Da sind vor allem einige geistliche Herren, die gar zu gern regieren möchten im Staat, und vor allem und an erster Stelle die Interessen des geistlichen Standes vertreten, dessen äußere Nachstellung sie mit allen Mitteln fördern. Dann kommen einige Beamte und Professoren, die vor allem an die eigene Karriere denken und ihre Freunde und Klubgenossen vorwärts bringen wollen. Dann kommen einige Adlige und Hofherren, denen die Günstigkeit von oben das wichtigste Lebensprinzip ist. Diese wollen natürlich und vor allem die alten Vorrechte ihres Standes aufrecht erhalten oder wiederherstellen. Neben ihnen kommen die edeligen oder bürgerlichen Großgrundbesitzer, die natürlich auch nur an sich denken. Hinter diesen folgt dann der ganze Troß von kleinen Beamten, Bürgern, Arbeitern, Bauern, denen man alles mögliche verspricht und die das Stimmvieh hergeben, mit dem die Leiter ihre politischen Geschäfte machen. Das ist die wahre Gestalt der Zentrumspartei im 26. Jahre ihres Bestehens.

Und das ist, so fügt wir hinzu, in verstärktem Maße auch die wahre Natur des Zentrums im 40. Jahre seines Bestehens. Das dem Volke eindrucklich zum Bewußtsein zu bringen, wird vor allem die Aufgabe des bevorstehenden Reichstagswahlkampfes sein.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 22. April 1911.

Zur Nachwahl im 4. Berliner Landtagswahlkreis

wollen die Konservativen, nach der „Deutschen Tageszeitung“, ihren Freunden strenge Wahlenthaltung empfehlen. Sie wollen damit angeblich Vergeltung üben für die „gehässige Haltung der Freisinnigen“ und die Wahlhilfe, die der Freisinn der „Umsitzpartei“ gewährt hat.

Ob diese Parole von den Konservativen, deren Einfluß ja übrigens nicht allzu groß sein dürfte, beachtet werden wird, erscheint immerhin fraglich. Auf jeden Fall werden sich unsere Parteigenossen durch diesen Schachzug nicht abhalten lassen dürfen, am nächsten Montag ihre äußerste Kraft einzusetzen, um die Wahl möglichst zahlreicher sozialdemokratischer Wahlmänner auch in der ersten und zweiten Klasse durchzuführen! Auch der Freisinn wird ja nun erst recht alles aufbieten, um seine Position zu behaupten. Wir erwarten daher von unseren Parteigenossen, daß jedermann auf seinem Posten ist und seine Pflicht erfüllt!

Einen neuen Marokkorummel

sucht mit Engherzigkeit die „Deutsche Tageszeitung“ in Szene zu setzen. Offenbar hofft sie, durch das Aufrollen der Marokkofrage einen neuen internationalen Konflikt heraufzubekommen, der der Reaktion durch Entfesselung des Chauvinismus zu einer geeigneten Wahlstimmungsmache verhelfen könnte.

Das Agrarierblatt wirft die Frage auf, ob Deutschland ruhig zusehen dürfe, wenn etwa Frankreich zu einer Okkupation Marokkos schreite. Zwar habe Deutschland erklärt, daß es „nur wirtschaftliche Zwecke in Marokko verfolge und anerkannt, daß die politischen Sonderinteressen Frankreichs eng verknüpft sind mit der Befestigung der Ordnung und des Friedens im Innern, daß es entschlossen sei, diese Interessen nicht zu durchkreuzen“ — allem dieses Abkommen beruhe gleichwohl auf der Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität des Sultan resp. seines Landes. Folglich habe Deutschland das Recht, von Frankreich eine Respektierung der Unabhängigkeit des Landes zu fordern. Es sei unmöglich, Marokko Frankreich zur kriegerischen und friedlichen Durchdringung einfach zu überlassen.

Die Auffassung, daß Frankreich, wenn man es in Marokko gewähren ließe, dann dort derartig festgelegt und beschäftigt werde, daß es auf absehbare Zeit genügend mit sich selbst zu tun habe, sei unrichtig. Frankreich werde vielmehr eine außerordentliche Wachwermehrung erleben und womöglich in den Stand

gesetzt werden, seine Pläne, seine national-französische Armee durch eine Eingeborenenarmee Nordafrikas zu verstärken, in bedrohlichem Umfang zu verwickeln. Deshalb müsse „bald etwas geschehen, um das deutsche Interesse in entsprechender Weise zu wahren“.

Es versteht sich von selbst, daß wir dem französischen Imperialismus, der sich in Frankreichs Marokkopolitik offenbart, ebensowenig sympathisch gegenübersehen, wie dem deutschen Imperialismus. Es wird deshalb die Aufgabe des französischen Proletariats sein, die französische Annektionspolitik nach wie vor mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Nicht minder aber ist es die Aufgabe des deutschen Proletariats, einer deutschen Interventionspolitik, wie sie das Agrarierorgan wünscht, von vornherein mit äußerster Entschiedenheit entgegenzutreten! Die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands an Marokko sind so lächerlich gering, daß ihr Verstoß jeder Konflikt mit Frankreich eine Tribulation wäre. Lächerlich übertrieben sind auch die Befürchtungen des Zentri-Organ, daß Frankreichs Militärmacht durch eine afrikanische Armee eine irgend bedeutende Verstärkung erfahren könnte. Viel wahrscheinlicher wäre es, daß sich Frankreich durch eine Okkupation Marokkos auf Jahrzehnte hinaus in derartige Schwierigkeiten verwickelte, daß seine Aktionsfähigkeit in Europa erheblich geschwächt würde.

Aber die vorgeblichen Besorgnisse des Agrarierorgans sind ja auch nichts als die Maske, hinter der sich die Konfliktflüsterer unserer Junkertum verbirgt, das durch die Hochflut eines künstlich erzielten Chauvinismus nur sein festgefahrenes Schiff wieder flott machen möchte. Man möchte lediglich einen großen patriotischen Rummel inszenieren, um der gründlichen Abrechnung bei den Reichstagswahlen aus dem Wege zu gehen! Diese unehrenhafte Junkerstrategie gilt es daher von vornherein mit aller Entschiedenheit zu durchkreuzen!

Delbrück bleibt.

In den ministeriellen Kreisen scheint man es fast zu haben, die vom Freiherrn v. Jodly erfundenen Gerüchte über die Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs Delbrück weiter kurbieren zu lassen. Herr Delbrück läßt jetzt die Gerüchte über seine demnächstige Demission energisch dementieren. Die „N. pol. Korr.“ schreibt nämlich:

„In einem Teil der Presse wird dem Staatssekretär Dr. Delbrück Amtsmüdigkeit nachgesagt. Eine Zeitung will sogar im Reichsamt des Innern entsprechend angefragt und darauf angeblich die Antwort erhalten haben, daß man jegliche Auskunft hierüber verweigere. Bei der maßgebenden Instanz im Reichsamt des Innern ist, wie wir hiermit ausdrücklich feststellen, nicht angefragt worden. Wenn dies geschehen wäre, würde die Antwort wahrheitsgemäß gelautet haben, daß von einer Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück in keiner Weise die Rede sein kann. Der Staatssekretär verbleibt nach der anstehenden und schweren parlamentarischen Kampagne, die er hinter sich hat, einen kurzen Erholungsurlaub in Baden-Baden, von dem er Ende dieses Monats zurückkehrt, um seine Amtsgeschäfte sodann in vollem Umfang wieder zu übernehmen.“

Zugleich veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ folgendes allem Anschein nach aus dem Reichskanzleramt stammende, bereits gestern von uns unter „Letzte Nachrichten“ mitgeteilte Telegramm:

„Wir sind bereits den falschen Gerüchten entgegengetreten, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elsass-lothringischen Frage wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und der Staatssekretär Delbrück, wie dies auch in allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Uebereinstimmung befunden und gehandelt haben; darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundfalsch, der Reichskanzler könnte in einem Scheitern der Vorlage für sich einen Anlaß zum Rücktritt sehen, so ist es geradezu böswillig, ihm unterzuschleichen, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werks bemüht.“

Delbrück bleibt also vorläufig. Für die offizielle Politik ist das völlig gleichgültig. Ob diese oder eine andere Nummer den Namen Staatssekretär führt, ändert nicht das geringste daran, daß der Fiskus die Richtung dieser Politik bestimmt. Interessant ist es aber immerhin zu sehen, welche Intrigenspiele die Führer der „staatserkhaltenden“ Parteien aufführen, um unbeliebte Minister zu Fall zu bringen.

Eine Schande.

Die Haltung der englischen S. D. W. findet den Beifall der „Nordd. Allg. Ztg.“. Das Kanzlerblatt titelt dabei das alte Märchen auf, daß die englischen und französischen Sozialisten „patriotisch“ und „national“ seien im Gegensatz natürlich zu den vaterlandslosen deutschen Sozialdemokraten. Aber diese Lüge hat wirklich kurze Beine. Einmal ist die S. D. W. eine kleine Fraktion, die auf die englische Arbeiterbewegung nur geringen Einfluß hat. Im Parlament ist sie überhaupt nicht vertreten, ihr Mitglied Thorne ist als Kandidat der Arbeiterpartei gewählt. Der Beschluß über die Rüstungsfrage ist zudem gegen eine starke Minderheit in ihren eigenen Reihen gefaßt. Er widerspricht durchaus jener Haltung, die die Kongresse der Internationale für alle Arbeiterparteien festgelegt haben, und dieser Zweig des englischen Sozialismus hat sich mit dem bedauerlichen Beschluß selbst außerhalb der Reihen der Internationale gestellt. Die Repräsentanten der englischen Arbeiterklasse, die Arbeiterpartei, aber haben in den Rüstungsfragen dieselbe Stellung eingenommen wie alle anderen Bruderparteien und, mit ganz vereinzelten Ausnahmen früherer Liberaler, gegen die Meeres- und Flottenausgaben gestimmt. Und ihr sozialistischer Flügel, die Unabhängige Arbeiterpartei, hat auf dem eben stattgefundenen Parteitag die antimilitaristische Friedensresolution des Kopenhagener Kongresses ungewändert fast einstimmig angenommen. Bemerkenswert war, daß sich gerade die Vertreter der Schiffwerftdistrikte Portsmouth und Barrow-in-Furness, deren Arbeiter fast ausschließlich von den Flottenrüstungen leben, am energischsten gegen die Flottenrüstungen wandten. Nur verlangten sie, daß sich die Regierung um die aus Friedensgründen entlassenen Arbeiter kümmern und ihnen andere Beschäftigung verschaffen möge. Eine Resolution, die den Streik zur Behinderung des Krieges befürwortet, fand von mehreren Seiten Widerspruch, wurde aber schließlich gegen wenige Stimmen angenommen.

Damit ist hoffentlich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ beruhigt.

Auf dem angeblichen „Patriotismus“ unserer französischen Genossen schließlich beruft sich die „Nordd. Allg. Zeitung“ genau mit demselben Rechte, wie die französischen „patriotischen“ Blätter auf den „Patriotismus“ der deutschen

Sozialdemokratie. Die Verlogenheit der Kampfweise gegen unsere Partei ist ja dies- und jenseits der Vogesen die gleiche.

Der überberatene S. D. W. aber gereicht das Lob der „Nordd. Allg. Ztg.“ wirklich zur Schande und daß es nicht ganz unbedient, ist das Bittere dabei.

Priserte Bilanzen.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg fahren fort in dem Bestreben, die finanzielle Lage des Reiches so rosig als nur möglich zu schildern, um die Gesundung der Reichsfinanzen zu beweisen. Schweinburg erzählt:

„Es wird ferner im laufenden Jahre eine Reichsanleihe nicht aufgenommen werden, was schon seit langem nicht der Fall war. Ist danach noch ein Zweifel an der Gesundung der Reichsfinanzen möglich? Sollte er noch irgendwo vorhanden sein, so wird er durch den Endabschluß für das Rechnungsjahr für 1910 beseitigt werden. Dieser Abschluß wird zeigen, daß aus früheren Zeiten haumende und die nächsten Jahre bedrohende Lasten zu einem großen Teil werden beseitigt werden können. So ist also auch ohne den Reichshaushaltsetat für 1912 schon die Gesundung der Reichsfinanzen erhärtet. Selbstverständlich wird noch manches zu tun bleiben, um zu ganz tabellosen Zuständen zu gelangen. Dazu werden die Sünden der Vergangenheit zu groß. Namentlich wird dies der Fall bei der Ausgestaltung des Extraordinariums sein. Das Ziel ist, auf Anleihe nur noch Ausgaben verbinder Natur zu nehmen. Für die allernächste Zeit läßt es sich aus den angeführten Gründen nicht erreichen. Aber daß seine Erreichung möglich ist, wenn so, wie in der letzten Zeit gewirtschaftet wird, daran ist kein Zweifel.“

Dieser skrupellosen Verschleierung der Tatsachen gegenüber muß noch einmal betont werden, daß die Belandierung des Etats absolut kein Kunststück ist, wenn man über 400 Millionen Mark neuer Steuern verfügt. Bezeichnend aber ist es, daß trotz dieser neuen Steuern der Etat nur mit Mühe und Not ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Im nächsten Jahre erfordert die beschlossene Heeresvermehrung allein schon eine Mehrausgabe von 24 Millionen Mark, die Mehrausgaben für das Heer werden somit bestimmt 35 Millionen Mark erreichen. Die Großindustrie drängt wie aus dem Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer zu ersehen ist, auf eine Abänderung des Flottengesetzes. Eine Vermehrung der Bauten von Kreuzern wirkt das ganze Kartenhaus des Schatzsekretärs Bermuth über den Haufen. Es gehört wirklich ein robustes Gewissen dazu, unter solchen Umständen, dem Volke eine Sanierung der Reichsfinanzen zu versprechen.

Dringliche Erhebungen. . . .

Vom preussischen Kultusminister sind bringende Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Jugendpflege angeordnet. Es sollte dabei die Zahl der männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren festgestellt und ferner ermittelt werden, wie viele Jugendvereine einen Anstoß an Fortbildungsschulen usw. haben und wie viele kirchlichen Vereinigungen, nationalen Turn-, Spiel- und Sportvereinigungen oder anderen, im vaterländischen Sinne geleiteten Vereinigungen angehören. Ferner erstrecken sich die Erhebungen auch auf die Jugendheime.

Der Deutsche Handelstag.

Vom 11. bis 14. Mai wird der Deutsche Handelstag in Heidelberg, wo vor 50 Jahren seine Gründung erfolgte, das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Bis jetzt haben sich etwa 600 Teilnehmer gemeldet. Für die Heidelberger Festtage sind neben einer Arbeitsstiftung umfangreiche festliche Veranstaltungen geplant.

Die ernante Öffnung der Grenze für französisches Schafschweiß.

wie sie vom Gemeinderat der Stadt Rülhausen i. G. vor einigen Wochen beantragt worden ist, hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen in Beantwortung dieser Eingabe als „zurzeit unzulässig“ bezeichnet. Das Ministerium bezieht sich dabei auf das Vorkommen der Maul- und Klauenseuche auch in Frankreich. Auf die Tatsache, daß während der Öffnung der Grenze für diese Einfuhr kein einziges krankes Stück Vieh aus Frankreich nach dem Elsaß kam, geht das Ministerium in dem Antwortschreiben an den Bürgermeister mit keinem Worte ein! — Unterdessen haben sich die Gemeinderäte der Städte Mey und Straßburg dem Antrage der Stadt Rülhausen angeschlossen. Welche Preisunterschiede an der elsassisch-französischen Grenze bestehen, zeigt eine Meldung aus dem Grenzort Fetershausen im Kreise Altkirch, wonach sofort nach der neuen Schließung der Grenze der Handel mit Fleisch in der für die zollfreie Einfuhr kleinerer Quantitäten gezogenen Grenzzone einen neuen Aufschwung nahm. Französische Metzger fahren in den französischen Grenzorten an und verkaufen beispielsweise das Pfund Ochsenfleisch zu 50 Pf. und das Kalbfleisch zu 72 Pf., während es auf der deutschen Seite 72 resp. 66 Pf. kostet.

Protest gegen die hamburgische „Finanzreform“.

In stiebzehn großen Versammlungen protestierte am Freitag die hamburgische Arbeiterschaft gegen die schon mitgeteilten steuerpolitischen Maßnahmen zur Beseitigung des Staatsdefizits. Die Versammelten forderten von der Bürgerschaft, daß sie die ungerechten und volkswirtschaftlich ungeschunden Steuern und Abgaben entschieden zurückweise und darauf dringe, daß die Vermehrung der Staatseinnahmen auf dem Wege der Einführung einer progressiven Vermögenssteuer und durch rationellen Ausbau der Einkommensteuer vorgenommen werde. Ferner heißt es in der überall zur Annahme gelangten Resolution, die der Bürgerschaft zur Kenntnis überreicht werden soll:

„Mit aller Entschiedenheit protestiert die Versammlung gegen die Absicht, die heute schon durch die Zoll- und Steuerpolitik des Reichs in drückendster Weise belasteten Minderverdienenden und Armen auch noch von Seiten Hamburgs durch neue Steuern und Abgaben zu überbürden. Als schwere Belastung dieser Art für die ärmere Bevölkerung ist die Erhöhung des Wasserpreises anzusehen, die von den Grundeigentümern vorausichtlich noch mit einem Aufschlag auf die Mieter kleiner Wohnungen abgewälzt werden wird.“

Energischen Protest erhebt die Versammlung auch gegen die Besteuerung der Konsumvereine als unbillig und ungerecht, als einen Raub an den Erparnissen der Armen und als eine parteipolitisch gehässige Maßregel zur Einschränkung der wirtschaftlich höher stehenden Form des Warenumsatzes zugunsten des unwirtschaftlich arbeitenden Detailhandels.

Ebenso erhebt die Versammlung Einspruch gegen die beschlossene Einführung einer Luftbauleistungssteuer, die ein Verstoß gegen die Förderung allgemeiner Bildungsbestrebungen werden, besonders die für ihre Gefälligkeitsbedürfnisse auf das Vereinsleben angewiesenen Volksschichten treffen und unerträgliche Belastungen und Polizeischikaneleiten zur unausweichlichen Folge haben würde.“

Frankreich.

Wahrung der Koalitionsfreiheit.

Paris, 22. April. Die Regierung hat die Wiedererrichtung des Pariser Volksschullehrers Mages verfügt, der vor drei Jahren als Hauptstifter der Syndikatsbewegung unter der Lehrerschaft abgesetzt worden war. Mehrere Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem

Arbeiter! Meidet den Schnapsgegnuß! Ihr schmälert dadurch die Fuselrente der Junker!

Gewerkschafts- und Parteigenossen!

Der im Beginne des Jahres 1907 gewählte Reichstag, welcher, weder damals noch heute, die im Volke vorherrschenden Anschauungen und Stimmungen widerspiegelte...

Aus welchen Gründen wir zu einem so harten Urteile über den Entwurf gelangen, soll der Bevölkerung Groß-Berlins in 16 öffentlichen Volksversammlungen, die am Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr abends, stattfinden, besonders dargelegt werden.

Wir werden am Tage vorher, Mittwoch, den 26. April, durch die Parteioorganisation ein Flugblatt verbreiten, an dessen Verteilung wir alle Gewerkschafts- und Parteigenossen teilzunehmen ersuchen.

Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, daß die Mehrheit des Reichstages, daß der schwarzblaue Block die Stimme der werttätigen Bevölkerung beachten wird, wohl aber hoffen wir, daß der Protest der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen das gesamte Proletariat Berlins aufrütteln und überzeugen wird...

Viele Mühen und Anstrengungen sind es, die den Organisationen in den letzten Tagen erwachsen, doch wissen wir, der Eifer und die Opferwilligkeit unserer Mitglieder werden auch die jetzigen Aufgaben zu lösen wissen.

Auf ans Werk, Genossen, Genossinnen und Ihr, Gewerkschaftsmitglieder:

am Mittwoch, den 26. April:

Flugblattverbreitung,

am Donnerstag, den 27. April:

Volksversammlungen.

Niemand darf bei Erfüllung dieser organisatorischen Pflichten fehlen.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission. Der Aktions-Ausschuß.

Ein heiliches „Mittelschm“.

Cassel, 21. April.

Ein sensationeller Prügelprozeß, der lebhaft an die schamlosen Vorgänge in der Zwangserziehungsanstalt in Rielschinn erinnert, hat sich hier in Hessen in aller Stille vorbereitet. Es handelt sich um Mißhandlungen von Jünglingen in der heftigen Zwangserziehungsanstalt Kengshausen...

Die sehr umfangreiche Anklageschrift spricht von zahlreichen Fällen fortgesetzter Mißhandlungen mit gefährlichen Werkzeugen, die an Zwangszügelungen begangen worden sein sollen. — Auf der Anklagebank nehmen sechs Angeklagte Platz; es sind dies der Stadtmissionar Bez und die Diakone Rewig, Lindemann, Schneider, Welser und Kriebeling. — Als Nebenkläger tritt

Glaube und Heimat.

Es geschieht nicht mit den „ästhetischen“ Absichten des ehrwürdigen Paters Expeditus Schmidt, dessen „Gesammelte Studien und Vorträge“ über das Theater unter dem Titel: „Anregungen“ bei Ehold u. Co., München, erschienen sind, wenn ich, der ich aus Gesundheitsrücksichten einige Zeit an dieser Stelle habe schweigen müssen, ein Wortchen über: „Die Tragödie eines Volkes“ von Karl Schönherr sagen will.

Wenn die katholische Kirche, die einst ihre große Kunstblüteperiode hatte und mit berechtigtem Stolz auf diese Vergangenheit hinweisen kann, sich heute mit Kunst befaßt, geschieht das mit der ohnmächtigen Gebärde des impotenten, musterschwachen Spätlings, der mit seiner Zigarette zwischen den blutleeren Lippen an den Waffentümpfen seiner Ahnen im alten Rittersaal entlang wandelt.

Dieser ablehnenden Meinung entgegen hat sich unter anderen die kaiserliche Familie geäußert. Der Kaiser wohnte im Stier Stadttheater einer allein dadurch schon historisch gewordenen Aufführung des Stückes bei. Er ließ nicht nur den erstreuten Dichter nach Schluß der Vorstellung in seine Loge bitten: er sprach daselbst auch seine Meinung aus, daß er einen „wunderbaren Theaterabend“ erlebt habe. „Es sei“, schrieben die Zeitungen als wörtliche Kritik aus diesem Munde, „nichts Theatralisches an dem Stück, sondern alles sei aus dem Leben gegriffen. Ich erwarte in Schönherr den deutschen Dichter, der in Deutschland bis jetzt noch fehlt.“ Die Kaiserin war von der Vorstellung tief erschüttert. Ihr standen noch die Tränen in den Augen, als sie das Theater verließ. Der Dichter erhielt als Andenken an diesen Abend eine große Bronzeplakette mit dem Kaiserbildnis, und am folgenden Tage wurde er eingeladen, dem Stapellauf des ersten deutschen Turbinenlinienschiffes „Kaiser“ beizuwohnen. Da noch zu keiner Zeit ein Dichter der Ehre eines solchen Stapellaufs teilhaftig wurde und kein Künstler letzter Zeit von katholischer Seite so ungestim gezeigelt wurde, wurde man ohnweg vermuten können, daß der Kampf einem bedeutsamen Werk gilt. Das ist ein Irrtum. Weder der Rodau des ehrwürdigen Paters, noch die Ehrung in Kiel bezeichnen etwas Anders als eine Sensation, wie jede Zeit sie gebär und jede Zeit sie verschwinden läßt. Es sei uns Deuten „ohne Glaube und ohne Heimat“ gestattet, inmitten der Wirbel so vieler Ehre und so vieler Herabsetzung

der Goldarbeiter Lohn aus Hanau auf. — Verteidiger der Angeklagten ist Justizrat Dr. Weiss. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Baage; die Anklage wird vertreten durch den Ersten Staatsanwalt Ganslandt und Assessor Knittler. — Ferner sind zwei Regierungsbereiter anwesend. — Geladen sind 24 Zeugen und drei Sachverständige.

Nach dem

Eröffnungsbefehl

ist der Stadtmissionar Bez der Hauptangeklagte; ihm werden allein dreißig Mißhandlungsfälle zur Last gelegt. Die übrigen Angeklagten werden einer erheblich geringeren Anzahl von Mißhandlungsfällen beschuldigt. — Die Angeklagten erklären sich im Allgemeinen für nichtschuldig. Sie hätten wohl, wie sie in ihrer Vernehmung angegeben, ab und zu widerpenstige Jügelinge gezeigt, doch seien diese zuvor eindringlichst ermahnt worden. Erst, wenn das nichts fruchtete, hätten sie mit dem Gummischlauch sechs bis acht Hiebe bekommen. Der

Gummischlauch sei als offizielles Züchtigungsmittel

in der Anstalt eingeführt gewesen. — Die Angeklagten erklären wiederholt und übereinstimmend, sie hätten das Züchtigungsrecht nicht überschritten, und sie könnten die Züchtigungen vor Gott und den Menschen verantworten. Es sei in Kengshausen ein ganz schlechtes Jügelingsmaterial vorhanden gewesen, das eine strenge Zucht erfordert hätte. So sei der Angeklagte Rewig einmal von einem Jügeling überfallen und gewürgt worden, so daß er in ernste Lebensgefahr gekommen sei. Nur durch das Hinzukommen eines anderen Diakons sei der meuternde Jügeling schließlich überwältigt worden. Mit Rücksicht auf diesen und ähnliche Vorfälle sei einmal sogar der Vorschlag gemacht worden, die Wärter mit Revolvern zu versehen, doch sei dieser Plan nicht verwirklicht worden.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, wenn die Angeklagten keine Mißhandlungen begangen haben, so sei es doch sonderbar, daß Pfarrer Münch als Vorstand der Anstalt selbst erklärt habe, es seien Mißhandlungen vorgekommen und die Angeklagten beurenten ihre Tat. — Rewig erklärt hierauf, daß der Pfarrer nur einmal in der Woche die Anstalt besuche und daher nicht genügend orientiert sei. — Hiermit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet, und es wird in die

Beweisaufnahme

eingetreten. — Als erster Zeuge wird Geh. Regierungsrat Dr. Osius vernommen, der früher Degerner für das Fürsorgewesen war. Er erklärt, daß der Bezirksverband Kassel seine Fürsorgezöglinge in 140 Anstalten unterbringe; davon lägen 13 im Regierungsbezirk Kassel. Zu den letzteren gehöre auch die Zwangserziehungsanstalt Kengshausen, mit der ein entsprechender Vertrag abgeschlossen sei. Daß Strafen in solchen Anstalten notwendig sind, siehe wohl außer Zweifel. Was die Abmessung der Strafe anlangt, so meint der Zeuge, es sei schwer, diese genau aufzustellen.

Die Hauptsache liege natürlich nicht in den erlassenen Bestimmungen, sondern in der Art und Weise, in welcher die Strafe vollzogen werde. Erwartet werde jedoch von der Behörde, daß die

Züchtigung erst als letztes Mittel

zur Anwendung gelangen soll, wenn alle anderen Strafen versagt hätten. Daß in Kengshausen Gummischläuche angeschafft wurden, sei dem Zeugen erst später bekannt geworden. Der Gummischlauch, der dort zur Anwendung gekommen sei, sei 1 Meter lang, und die Diakone führten ihn immer bei sich. Die Wirkung der Schläge mit diesen Schläuchen auf den Körper ist sehr schmerzhaft. Eine gelinde augenblickliche Züchtigung bei einer Frechheit des Jügelings würde der Zeuge aber nicht als Mißhandlung bezeichnen können. Er habe die Anstalt viermal revidiert, doch sei ihm niemals von einem Jügeling über Mißhandlungen irgendwelcher Art gellagt worden. Das erscheine ihm um so auffälliger, weil er glaube,

den Fall Schönherr in seinen richtigen Proportionen darzulegen. Wenn wir heute an eine „Tragödie eines Volkes“ denken, dann haben wir natürlich die internationale Tragödie der Masse ohne Rechte, ohne Freiheit, ohne Glück vor Augen. Wir brauchen nicht erst auf die relativ unbedeutende Zeit der Gegenreformation „in den österreichischen Alpenländern“ zurückzugreifen, wir stehen mit unserm Atem, unserm Auge, unserm Fühlen und unserm Leidenschaften in einer Zeit tragischsten Ernstes, in einer Zeit, in der die Dichter mit einem Tuch vor den Augen und einem Ritterorden auf der Brust umherwandeln.

Es gibt keine besonders „ausgesprochene“ Tendenz in Schönherr's Werken: es gibt die allgemein anerkannte, normale, durch alle Religionen gefühlte, minderwertige und in ihrem tiefsten Sinne verflucht reaktionäre Tendenz der herrschenden Klasse. Ich meine, daß die Tendenz in „Glaube und Heimat“, die einerseits Enttäufung erweckt und andererseits das tiefste Mitleid erregt, nur ein kleines Teilchen, etwas Neben-sächlichches der heute gängigen Tendenz ist. Die Tendenz des „deutschen Dichters, der in Deutschland bis jetzt noch fehlt“, würde durch den ehrwürdigen Vater mit feuchten Lippen gepriesen worden sein, wenn die katholische Kirche in diesem Stück die „edle“ Rolle spielte, und umgekehrt würde dem Dichter keineswegs die Bevorzugung zuteil geworden sein, dem Stapellauf eines Kriegsschiffes beizuwohnen, wenn in Deutschland die katholische Kirche Staatsreligion wäre. Es handelt sich in diesem Stück nur um eine Nuance, die und nicht besonders interessiert. Hier nimmt kein Dichter das Wort, der der Menschheit einen Dienst erweist, der der Welt etwas Neues kundzugeben hat — hier redet ein Mann, der in unserer Fühlen, aufgellärten, klaren Zeit den Zusammenprall der Religionen noch so bedeutungsvoll findet, ihm ein Drama zu weihen. Das bezeichnet schon sofort den bürgerlichen Dichter.

Wenn „Glaube und Heimat“ die Arbeit eines nicht bürgerlichen Künstlers wäre, ein nicht in dem gebräuchlichen Stil komponiertes Werk, würden wir etwas mehr über den Kampf der materiellen Interessen jener Tage, den wir jetzt so viel schärfer beurteilen können, vernommen haben. Gerade dieser Faktor, der materialistische Untergrund, ist durch diesen bürgerlichen Dichter mit der bekannten Grazie jemandes, der da meint, daß die Religionen leiten, statt geleitet zu werden, daß das: „Verzeih Deinem Feind!“ eine für alle Zeiten geltende Apotheose ist, mit überlegener Gebärde über Bord geworfen. Die letzten Worte des verfolgten Bauern, wenn er seinen toten Sohn mit in die „neue Heimat“ nimmt, lauten: „So lang ich mein Inwendig sauber han, tuet mich kein Reiter brechen und biegen!“ Dies ist die Parole, die für das moderne Proletariat vererbliche Parole des christlichen Arbeiters, der noch fortwährend in allen Ländern den Spaltzug in politischen und ökonomischen Bewegungen darstellt. Das ist die irreführende Parole aller Religionen und der meisten (in bester Absicht) utopisch Denkenden. Wenn wir auch alle, wer wir auch sind, „uns Inwendig sauber han“, so wissen wir doch, daß wir uns vor dem „Reiter“ des Kapitalismus ungeweiht beugen

sich das Vertrauen der Jügelinge erworben zu haben, und er jeden einzelnen gefragt hat. Als der Zeuge jedoch davon hörte, daß in der Anstalt Gummischläuche angewandt würden, reichte er sofort eine Beschwerde an den Oberpräsidenten ein, schickte ihn von der Maßnahme der Anstaltsleitung in Kenntnis und erklärte gleichzeitig, daß er, Zeuge, den Gebrauch der Gummischläuche verboten habe. Die Frage, ob die Diakone durch die Strafbestimmungen der Anstalt berechtigt gewesen seien, das Züchtigungsrecht selbständig auszuüben, konnte noch nicht völlig geklärt werden. Die Strafbestimmungen seien auch vom Bezirksverband nicht genehmigt worden, wenigstens seien die Gummischläuche auf keinen Fall genehmigt.

Die Angeklagten erklären hierauf, daß die

Gummischläuche von Pfarrer Münch eingeführt

worden, nachdem jener Ueberfall auf den Diakon Rewig stattgefunden hatte.

Es wird darauf die Frage erörtert, ob die Angeklagten überhaupt fähig waren, das schwere Amt eines Erziehers und namentlich das eines Erziehers von solchen jungen Leuten, die bereits sittlich gefährdet seien, auszuüben. — Aus den Neugierungen der Angeklagten geht hervor, daß sie in verschiedenen Rettungshäusern ihre Ausbildung erhalten haben; die meisten von ihnen waren in der Anstalt Hephata bei Treysa.

Der nächste Zeuge ist der praktische Arzt Dr. Haack (Homburg), welcher Anstaltsarzt in Kengshausen war. Er erklärt, daß er nur einmal bei einem einzigen Jügeling, dessen Namen ihm nicht mehr erinnerlich sei, einen fingerdicken Striemen am Gesäß gefunden habe. Sonst habe er von Mißhandlungen bei den Jügelingen keine Spur gefunden. Auch privatim sei ihm von Mißhandlungen nichts bekannt geworden. Das Gegenteil sei sogar der Fall: mehrmals seien Diakone zu ihm in Behandlung gekommen, die von den Jügelingen mißhandelt worden seien. So sei der Angeklagte Lindemann einmal mit einer schweren Beule am Kopf bei ihm erschienen. — Wie vom Gericht festgestellt wird, ist Lindemann von einem Jügeling mit einer Gabel auf den Kopf geschlagen worden, während ein anderer Diakon drei Messerschnitte erhielt. Dieser Jügeling namens Wender wurde dafür mit zwei Jahren Gefängnis bestraft.

Der folgende Zeuge, Kreisarzt Medizinalrat Dr. Faber (Rothenburg), hat die Zwangszügelinge zweimal untersucht. Eigentliche Spuren von Mißhandlungen hat er nicht entdeckt, doch erklärt der Zeuge, es sei wohl möglich, daß ihm in der Untersuchung manches entgangen sein könne; denn die Untersuchung sei lediglich sehr oberflächlich erfolgt, wie dies in der Natur der Sache liege.

Pastor Schuchardt, der Leiter der Anstalt Hephata, gab eine ausführliche Schilderung der allmählichen Entzweiung der Zwangserziehungsanstalt Kengshausen. Eine Strafordnung sei vom Vorstand der Anstalt, dem auch der Zeuge angehört, aufgestellt worden. Die Bestimmungen der Strafordnung seien den beiden Landeshauptleuten in Kassel und Wiesbaden vorgelegt, sie haben auch anfangs die Genehmigung gefunden, seien aber nach langen Verhandlungen wieder umgestoßen worden. Der Zeuge bestätigt, daß einmal der Vorschlag gemacht worden sei, Revolver anzuschaffen. Es sei dies in einer Kommissionsprüfung der Anstaltsleitung geschehen, welcher auch der Zeuge beigewohnt habe. Den Anlaß zu diesem Vorschlag gaben verschiedene Anschläge auf die Diakone. Zeuge sei aber diesem Vorschlag energisch entgegengetreten, weil er eine schwere Gefahr für die Brüder darin erblickt habe. Man habe daher vom Revolver abgesehen, und Pfarrer Münch habe die Gummischläuche eingeführt. Auch der Zeuge hält körperliche Züchtigungen nur im äußersten Falle für angebracht, ganz vermeiden ließen sie sich jedoch nicht. Was die Fähigkeiten der Angeklagten zu ihrem Amt als Erzieher betreffe, so sei es richtig, daß familiäre Brüder in Anstalten ihre Ausbildung erhielten. Es müssen ernste Leute sein, die diesen Beruf

müssen. Und wir wissen auch, daß der „Reiter“, der am Schluß des Stückes, wahrscheinlich durch so viel Edelmut und Folgen des christlichen Evangeliums des Bauern Stolt, moralisch „bestigt“ wird und sein Schwert „mit einem wilden Tritt entzwei bricht“, nur in der lieblichen Einbildung eines Utopisten bestehen kann. Es ist heute kein Kampf mehr zwischen Religionen, getragen und getrieben durch die materiellen Interessen der Zeit, wie jedes historisch-materialistische Buch lehrt, es ist der unverföhnliche Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Darum kann uns die „Tragödie eines Volkes“ aus der Zeit der Gegenreformation nicht mehr rühren, weil der Dichter sich in der Wirkung des sogenannten „Allgemein-Menschlichen“, das keineswegs und ebenso wenig wie die Religionen für alle Zeit ist, irrt. Die Tragödie des alten Judenvolkes ist eine andere als die der alten Römer. Die Tragödie der alten Römer ist eine andere als die der ersten Christen, und so wissen wir erwachten jedes Zeitalter nach seinen Zusammenhängen zu beurteilen.

Aber in keiner Periode der Menschheit war die Tragödie eines über die ganze Welt verstreuten Volkes so gewaltig wie gerade heute. Nur wird es diesmal eine fröhlich endende Tragödie sein, wenn das Proletariat zum Sieg gelangt, das Verdorrte und Verlebte abschneidet und über die Begriffe Glaube und Heimat, die die Menschen in fatale und dumme Rubriken verteilt und nichts anderes als ungeheures Elend hervorgerufen hat, hinwegschreitet. In diesen Monaten des Kassenverlustes des Theaterstückes „Glaube und Heimat“ wird die Devise: „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!“ — vereinigt Euch über Glauben und Heimat hinweg, wieder wirklich „aktuell“.

Wenn Schönherr ein Dichter gewesen wäre, der eingesehen hätte, daß man nicht Jahrhunderte zurückgehen braucht, um eine gewaltige, täglich Menschenleben über Menschenleben fordernde Tragödie eines Volkes zu schreiben — wenn sein Stück in großen und erhabenen Linien das Ringen des größten Teils der Menschheit gegen den kapitalistischen „Reiter“ wiederzugeben verucht hätte, dann würde der ehrwürdige Vater im Namen aller „Wohlgelinteten“ und mit Unterstützung des ganzen Bürgertums gewettert haben, und der Dichter hätte mit seinen „Phrasen“ und „Dogmen“ den einundzwanzig Salutschüssen beim Stapellauf des Kriegsschiffes auf „Einladung der Marine“ keineswegs beigewohnt. Jetzt muß er auf den Salut des modernen Proletariats, das den proletarischen Lebensanschauungen ergeben ist, und das die Zukunft in sich trägt, verzichten. Heinz Sperber.

Notizen.

— Wähenchronik. Lilla Durieux, die den Wähen Reinhardts seit dem Jahre 1903 angehört, scheidet im Mai dieses Jahres aus dem Verbands des Deutschen Theaters aus. — Doedels „Natürliche Schöpfungsgeschichte“, sein bekanntestes populäres Werk, ist soeben in einer einbändigen unveränderten Ausgabe erschienen, die in Gargleinen gebunden nur 8 M. kostet.

erzählen wollen, und nicht jeder würde in das Amt eines Bruders eingeführt, von den Ausgebildeten würden nur höchstens zehn Prozent für dieses Amt ausreichten. Die Ziele, die einer Erziehungsanstalt gesetzt seien, seien eigentlich nicht ganz klar. Immer neue Probleme, die studiert werden müßten, drängten sich in den Vordergrund. Gerade für Krenshausen habe man nur ältere Männer gewählt. Die Angeklagten haben zweifellos nur das Beste gewollt. Es seien ruhige und besonnene Leute, nur wenige unter ihnen gerieten ab und zu in einen nervösen Zustand.

Es wird darauf der **Parerer Münch** vernommen, der vom 1. Dezember 1908 ab Leiter der Anstalt war. Er erklärt, daß er während seiner Amtszeit — gegenwärtig ist er nicht mehr Leiter der Anstalt — die Strafordnung für die Anstalt eingeführt habe. Auch die Gummischläuche sind während dieser Zeit eingeführt worden. Die Strafordnung hat zwar nicht die völlige Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden, und er habe dies auch dem Vorstand mitgeteilt, der sich bereit erklärte, nochmals bei dem Oberpräsidenten vorstellig zu werden. Die Strafordnung sei in Kraft getreten, nachdem eingehende Besprechungen der Bestimmungen mit den Brüdern stattgefunden hätten. Die Auslieferung der Gummischläuche an die Brüder entspreche den Anordnungen des Vorstandes.

Ausfahrungen in der Anstalt sind leider vorgekommen.

Der Zeuge hat selbst bei seinen Untersuchungen festgestellt, daß Jüglinge bei der Züchtigung mit dünnen Hosen bekleidet gewesen sind, und ihnen dann noch das Hemd hochgezogen wurde, damit die Schläge empfindlicher waren. Das allein halte er schon für eine Ausfäureung. Von allen anderen Strafen hat der Zeuge nur durch das Strafbuch Kenntnis erhalten. Die Angeklagten haben nach seiner Auffassung aber nicht bewußt rechtswidrig gehandelt, doch haben sie sich von falschen Auffassungen und Meinungen leiten lassen. Der Hausvater habe einmal erklärt, es sei vorgekommen, daß ein Jügling, der Schläge erhalten habe, ihm, dem Hausvater um den Hals gefallen sei und gedankt habe.

Fraulein **Reiter**, Köchin in der Anstalt, weiß über die Benutzung des Gummischlauchs und von sonstigen Mißhandlungen nichts auszusagen. — Die Zeugin **Reihe**, die in der Nähstube beschäftigt war, hat nur einmal beobachtet, wie im Hofe der Anstalt der Hausvater einen Jügling mit dem Gummischlauch geschlagen hat.

Darauf wird der jetzige Hausvater der Anstalt **Krenshausen**, **Dillenberg**, vernommen. Er ist der Nachfolger des Angeklagten **Reiter** und macht seine Aussagen nur sehr zögernd. Er beginnt mit einer Charakterisierung der Angeklagten. Bez ist ein außerordentlich nervöser Mensch, der sich nicht mahigen könne, wenn er einmal in Jota geraten sei. Die übrigen Angeklagten seien ziemlich ruhige Leute. Die Jüglinge seien wohl geschlagen worden, aber nicht übermäßig. Jetzt wird das Züchtigungsrecht nicht mehr von den Brüdern ausgeübt, Gummischläuche und Stöcke sind nicht mehr in ihrem Besitz. Wenn Widerlichkeiten vorkommen, dann würde dem Direktor Anzeige gemacht, der entsprechende Verfügungen erläßt. Der Zeuge erklärt darauf, die Jüglinge hätten sich, als die Untersuchung gegen die Angeklagten eingeleitet wurde, untereinander verständigt, auf Vorhalt muß er jedoch zugeben, daß er hierüber bestimmtes nicht aussagen könne. — Direktor **Lindner** von der Zwangs-erziehungsanstalt **Krenshausen** kann gegen die Angeklagten nichts Nachteiliges aussagen. Es wurde darauf in die

Erörterung der Einzelfälle

eingetreten.

Der **Bauernknecht Wehmann**, der von 1907 bis 1908 Jügling der Anstalt war, erklärt folgendes: Ich bin wegen Diebstahls in die Anstalt gebracht worden. Mein Betragen hat wohl manchmal zu Tadel Anlaß gegeben. Am zweiten Weihnachtstage hatte der Hausvater **Bez** Besuch; ich weilte als Kalfaktor in einem Zimmer, in dem ein Schrank stand, dessen Tür nur halb angelehnt war. In diesem Schrank sollen angeblich 45 M. gelegen haben, die dem Besucher des **Bez** gehörten. **Bez** kam zu mir und behauptete, ich hätte jene 45 M. genommen. Als ich das verneinte, erhielt ich Schläge und wurde dann

in eiserne Ketten gelegt.

so daß ich mich nicht rühren konnte. Aus Angst, daß ich noch mehr Schläge bekommen könnte, legte ich dann ein „Geständnis“ ab, obwohl ich das Geld nicht gestohlen habe. Ich sollte nun aber angeben, wo ich das Geld versteckt hätte. Das konnte ich natürlich nicht tun, und bekam darauf wieder

Schläge mit einem Dornstod

auf den Kopf und ins Gesicht. Mir wurde darauf sehr übel, und dann bekam ich wieder Schläge. Ich kann aber hier unter meinem Eide bezeugen, daß ich das Geld nicht gestohlen habe, ich habe, lediglich durch die Schläge gezwungen, ein falsches Geständnis abgelegt.

Der Angeklagte **Schneider** erklärt hierzu, **Wehmann** habe ihm den Diebstahl ohne weiteres zugestanden. **Wehmann** habe ihn dann eine Stunde lang im Gebäude herumgeführt und habe bald hier und bald da erklärt, dort habe er das Geld versteckt. Bei dem Rundgang habe er ab und zu einen Schlag bekommen; die eigentliche Züchtigung habe aber erst der Hausvater **Bez** vorgenommen.

Der Sachverständige, **Baron v. Lebell**, Anstaltsleiter in Freistadt bei Hannover, bemerkt hierzu, daß nach seiner Erfahrung die Jüglinge nur sehr schwer Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden könnten. Eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes komme in diesem Falle nicht in Frage. Die Eltern würden an ihren Söhnen auch nicht anders gehandelt haben.

Ebenfalls des Diebstahls dieser 45 M. wurde der Jügling **Wannemacher** bezichtigt und deswegen mißhandelt. Ueber die Persönlichkeit dieses Jüglings erklärt zunächst der Angeklagte **Bez**, daß er ein lägenhafter Mensch sei, der in der Anstalt mit anderen Jüglingen sexuelle Verfehlungen begangen habe. — Der Zeuge **Wannemacher**, jetzt Fabrikarbeiter, schildert den Vorfall folgendermaßen: Er habe in **Krenshausen** viele Schläge bekommen. Weihnachten 1908 kam er zur Andacht. Beim Appell wurde ihm

auf den Kopf zugefagt, er hätte die 45 M. gestohlen; doch wußte er davon nichts. Er wurde zunächst „berührt“, und da er sich unschuldig fühlte, stritt er den Diebstahl ab. Nachdem er gegessen, fütterte er die Pferde und legte sich zu Bett. Nachdem er eine Weile geschlafen, kam **Schneider** und **Bez** zu ihm und schlugen ihn, indem sie ihn aufforderten, ein Geständnis abzugeben. Am anderen Tage wurde er nochmals geschlagen und in eiserne Ketten gelegt.

Darauf hat der Zeuge die Angeklagten eine Zeit lang irreführt und dann wieder Schläge erhalten. Hierauf mußte er drei Tage lang in einer Zelle bei Wasser und Brot zubringen, die Hände wurden ihm auf den Rücken gebunden. Die Füsse sind ihm dabei erfroren. Dann habe er wieder Schläge bekommen, wozu es gerade traf und ist mit Füßen getreten und mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen worden. Der Zeuge fährt dann fort: ehe ich mich zu Tode quälen lassen wollte, legte ich ein Geständnis ab.

In meiner Verzweiflung wollte ich mich erhängen.

(Große Bewegung im Zuhörerraum), hatte aber keine Gelegenheit dazu.

Nächster Zeuge ist der Jügling **Krause**, der gegenwärtig wegen einer Messerfäherci drei Jahre Gefängnis verbüßt. Dieser Zeuge hatte gehört und gesehen, wie **Wannemacher** geschlagen wurde; er sah auch, daß **Wannemacher** stark gebutet hat. Der Jügling **Krause** hat auch einen Fluchtversuch unternommen und war dabei von dem Hausvater **Bez** übertrastet worden. Als **Bez** kam, widersetzte er und der Jügling **Riemeyer** sich dem Hausvater und bedrohten ihn mit dem Messer. Sie wurden in die Anstalt zurückgebracht und erhielten dort gleich nach der Ankunft ihre „vorschriftsmäßigen“ Hiebe. Dabei bekam **Krause** von **Bez**

einen Schlag über den Kopf, daß er zusammenbrach

und bestimmungslos liegen blieb. Als sich die beiden Jüglinge dann am Rinnstein das Blut abwuschen, kam der Angeklagte **Lindemann** dazu und schlug sie mit einem Stod gegen die Waden. — Der Angeklagte **Bez** kann sich auf die Einzelheiten nicht mehr bestimmen.

Der Jügling **Riemeyer**, jetzt Soldat in Göttingen, ist vom Angeklagten **Schneider**, als er sich mit einem anderen Jügling namens **Engelhardt** bei der Feldarbeit unterhielt, mit einem Stod mehrmals geschlagen worden. Die Schläge haben ihn verschiedentlich an den Kopf getroffen. — Auch der Zeuge **Engelhardt** bekundet ähnliche Vorfälle.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

In der gestern fortgesetzten Verhandlung wurde der Fall des Jüglings **Riemeyer** weiter erörtert. — Zu einem anderen Falle erklärt der

Jügling **Koch**: Als er in die Anstalt aus einer Lehrstelle zurücktransportiert wurde, erhielt er vom Angeklagten **Reitz** eine Ohrfeige. Am anderen Tage bekam er, weil er nicht schnell genug Stiefel putzte, wieder Schläge mit einem Dornstod. Dreimal habe er an jenem Tage Schläge bekommen. **Reitz** habe ihm gesagt, daß er von **Bez** beauftragt sei, ihn streng zu halten und ihn ewig zu züchtigen. **Koch** selbst hat einmal gesagt:

Lieber 10 Jahre Zuchtthaus, als 1 Jahr Anstalt.

Herrn **Seheimrat Pfus** habe er von den Mißhandlungen nichts erzählt, weil er Angst hatte, daß er dann noch mehr Schläge erhalten würde. — Jügling **Krause** bemerkt hierzu, daß sich **Koch** anfangs über das Treppengeländer legen sollte, um seine Hiebe zu empfangen. Als er dies nicht tat, wurde er im Speisezimmer gezüchtigt. Er selbst sei von dem Angeklagten **Schneider** einmal angeblich ohne Grund auf den ohnehin schon verbundenen Kopf mit Stöcken geschlagen worden. — **Koch** wird sonst als ein ziemlich verlogener Mensch von den übrigen Zeugen hingestellt.

Jügling **Seemann**, jetzt Knecht, will vom Angeklagten **Schneider** einmal mit einem Geißel und ein anderes Mal mit einem dicken Birkenknüppel geschlagen worden sein. **Sch.** bestreitet dies. **Seemann** habe seine Arbeit nicht nach Wunsch ausgeführt und deshalb nach mehreren Mahnungen 4 bis 6 Schläge mit einem dünnen Stod auf das Gesicht erhalten. **Seemann** sei überdies sehr verlogen. Der Zeuge bleibt aber bei seiner Aussage, nach welcher **Schneider** ihn mit einem dicken Birkenknüppel, den er mit beiden Händen hielt, geschlagen habe. Der andere Fall hat sich beim Baden zugetragen. Weil er angeblich geschwatz habe, sei **Schneider** auf ihn zugekommen und habe ihn mit einem Geißel über den Rücken und Kopf geschlagen, so daß der Zeuge blutete. Gleichzeitig habe ihm der Anstaltshund einen Biß in die Wade beigebracht. **Seemann** habe darauf drei Tage im Krankenzimmer gelegen. — Die Angeklagten und der Hausvater wollen von diesem Vorfall nichts wissen und können sich auf nichts mehr besinnen.

Jügling **Müller** ist nach seiner Einlieferung in die Anstalt von dem Hausvater **Bez** mit einem Gummischlauch geschlagen worden. Später ist er nochmals von mehreren Angeklagten gezüchtigt worden. Bei den Züchtigungen habe er nur das Hemd angehabt. Alle Angeklagten haben zu gleicher Zeit zugeschlagen. — Die Angeklagten selbst stellen die Vorfälle viel harmloser dar.

Es wird hierauf der Fall des Jüglings **Hanz** erörtert, der behauptet, daß er von dem Angeklagten **Bez** einmal 200 Hiebe erhalten habe. **Bez** erklärt, **Hanz** habe ihn nach einem vergeblichen Fluchtversuch erdroffeln wollen und sei dafür gezüchtigt worden, aber nur mit zehn Schlägen. **Hanz** sei auch später noch rabiat gewesen und habe dafür von **Weller** einige Schläge erhalten, bis sein Widerstand gebrochen war. **Hanz** bleibt dabei, daß er 200 Schläge erhalten habe, und daß bei der Züchtigung ein Stod entzweitgegangen sei. Den Hausvater **Bez** habe er nur deshalb gedroht, um aus der Anstalt heraus und ins Gefängnis zu kommen. Nach der Züchtigung, die mindestens 20 Minuten dauerte, sei er auf seinem Zimmer zusammengebrochen. Am zweiten Tage habe er nichts zu essen bekommen und mußte auf dem Boden schlafen, die Hände auf dem Rücken gefesselt. Aus Verzweiflung sei er schließlich aus dem Fenster gesprungen, um nur aus der Anstalt fortzu-

kommen, wenn er dadurch auch zum Krüppel geworden wäre. Durch den Sturz aus dem Fenster hat sich **Hanz** ein Bein gebrochen.

Der Jügling **Strube** bekundet, daß er von den Angeklagten durch die Korridore gejagt und mit Schlägen traktiert wurde. Ein Schlag habe das Auge getroffen und es erheblich verletzt. Die Angabeden **Strube** wurden durch einige Zeugen bestätigt; die Angeklagten erinnern sich an die Vorfälle nicht mehr. — Der Zeuge frühere Jügling **Ditt** bekundet, er sei Weihnachten 1909 in die Anstalt gekommen und wurde vom Hausvater **Bez** sogleich aufgefordert, sich auszuziehen. Als er nur noch das Hemd an hatte, hat ihn **Bez** auf das nackte Gesicht geschlagen, so daß er blutunterlaufene Striemen hatte. Nach einigen Stunden wurde die Prozedur dann wiederholt. Von dem Angeklagten **Niebeling** ist er dann später noch einmal geschlagen worden. — Der Jügling **Kohl** ist mit einem Stod, der eine eiserne Spitze hatte, ins Bein gestochen worden. Der Angeklagte **Weller**, der dieser Handlung beschuldigt wird, erklärt hierzu, daß er **Kohl** mit dem Stod nur „berührt“, aber nicht geschlagen habe. Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner Darstellung. Auf dem Transport nach der Anstalt soll **Weller** zu ihm gesagt haben: „Wie siehst Du denn aus, Du Hund? Du siehst ja aus wie ein entmenschter Zuchtthausler.“ An einem anderen Tage hat **Kohl** große Holzschuhe erhalten und mußte dann nach der Andacht auf dem Hofe von einer Ecke in die andere laufen; **Bez** lief immer mit einem Gummischlauch hinter ihm her und mißhandelte ihn. Am Abend hat er sich dann krank gemeldet. Als er einige Stunden geschlafen hatte, sei **Bez** zu ihm gekommen und habe ihn aufgefordert, aufzustehen. **Bez** habe sich seinen Körper angesehen, der ganz blau und braun geschlagen war. Dann hat **Bez** ihm erklärt, er sei ein Simulant, morgen solle er wieder gesund sein. — Der Angeklagte **Bez** bezeichnet diese Angaben als völlig aus der Luft gegriffen. Andere Zeugen bestätigen aber die Aussagen **Kohls**. Der Urin des Zeugen sei nach den Schlägen mit Blut untermischt gewesen. Der Zeuge **Kohl** sagt weiter aus, er habe nur noch den einen Gedanken gehabt, aus der Anstalt fortzukommen; er wolle darum ein Verbrechen begehen, um ins Gefängnis zu kommen. Er verschaffte sich eine Eisenstange und wollte damit den ersten besten, den er traf, niederschlagen. Er wurde daran jedoch gehindert und bekam wieder furchtbare Prügel. Bei dem letzten Fall, der ebenfalls den Jügling **Kohl** betrifft, geben **Lindemann** und **Bez** die Möglichkeit zu, geschlagen zu haben; als Grund geben sie Trägheit des Zeugen an. **Kohl** wurde bei dieser Prozedur die Treppe herauf- und heruntergejagt; oben stand **Lindemann** und unten **Bez**, und sobald er ankam, schlugen sie ihn mit dem Gummischlauch. Er mußte so lange die Treppe auf und ab laufen, bis er zusammenbrach. Aus den weiteren Fällen der Beweisaufnahme ist noch hervorzuheben, daß die Jüglinge den Korridor mit Urin waschen mußten, als die Wasserleitung eingefroren war.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führt der Staatsanwalt aus, daß den Angeklagten nicht hinreichend erwiesen sei, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten; er beantrage daher gegen sämtliche Angeklagte Freisprechung. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers **Kohl** beantragt eine Verurteilung der Angeklagten, soweit sie den Jügling **Kohl** mißhandelt hätten. Der Verteidiger **Beis** schließt sich dem Antrage auf Freisprechung an. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende

das Urteil

dahin, daß der Angeklagte **Bez** zu 100 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt sei, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen worden seien. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß das Gericht nicht darüber zu entscheiden hatte, ob das Erziehungssystem ein richtiges war oder nicht, sondern es mußte lediglich geurteilt werden, ob eine strafbare Handlung vorgelegen habe. Dem Angeklagten **Bez** sei lediglich eine vorläufige einfache und eine fahrlässige körperliche Mißhandlung nachgewiesen. Bei den übrigen Angeklagten sei nicht erwiesen, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten. Daß den Angeklagten ein Züchtigungsrecht zustand, konnte nicht bestritten werden.

Nach der vorstehenden Prozedur hat die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform der heutigen Art der Fürsorgeerziehung von neuem dargelegt.

Gerichts-Zeitung.

Unterschlagungen in Höhe von 11 000 M.

wurden dem Bankbuchhalter **Walter Kruttsche** zur Last gelegt, gegen den gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts 1 unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Dr. Mayer** zu verhandeln hatte. — Der völlig unbefahrene 37jährige Angeklagte war bei dem Bankier **Karl Berli** in Charlottenburg seit mehreren Jahren angestellt. — Vor Gericht war der Angeklagte in vollem Umfange geständig und erklärte, daß er lediglich infolge seines geringen Gehalts von monatlich 125 M. in Schulden geraten sei. — Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Rechtsanwalt **Grünspach** führte in seinem Plädoyer aus, daß die geringen Gehälter, die leider im Bankwesen gezahlt würden, nicht mit Unrecht als eine Art Anreizung zu bezeichnen seien, da die Verjudung an diejenigen Angestellten, durch deren Hände täglich Hunderttausende gingen, viel leichter heranzöge, wenn sie mit materiellen Sorgen zu kämpfen haben. Das Gericht erkannte an, daß der Angeklagte infolge der geringen Besoldung in Not geraten war und verurteilte ihn trotz der Höhe der unterschlagenen Summe nur zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und rechnete ihm auch noch drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe als verbüßt an.

Ueber die Verhandlung gegen die jugendlichen Arbeitsburschen **Zanzow**, **Slawatsky** und **Tollming**, über die wir in der letzten Sonntagsnummer berichteten, wird uns von dem Vater des **Z.** mitgeteilt, daß die gegen seinen Sohn erhobenen Beschuldigungen sich nicht rechtfertigen ließen und zum Teil auf Aussagen eines fünfzehnjährigen **Paul S.** basierten, der von **Z.** zum Diebstahl angestiftet sein sollte. Der Vater habe gegen das auf 1 Jahr laufende Urteil Revision angemeldet, außerdem soll auf Grund vorliegenden neuen Materials ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt werden.

Leiser

Neu eröffnet: Taubentienstr. 20
Leipziger Str. 65 Königstraße 34
Oranienstraße 34 Oranienstraße 47a
Müllerstraße 3a Rindorf, Bergstr. 7-8
Zentrale u. Versand: Oranienstraße 34

Unsere Spezialitäten

in Tennisschuhen, Sandalen, Segeltuch-, Turn- und sonstigen Sportschuhen, wie auch in Lasting- und Leder-Hauschuhen, finden überall den größten Anklang, weil sie trotz größter Preiswürdigkeit unübertroffen in Form, Geschmack und Qualität sind

Hauptpreislagen für modernste Damen- und Herren-Stiefel

790 1050 1250 1550
in schwarz und farbig



Die Eröffnung unseres Erweiterungsbaues Leipziger Straße 65 findet demnächst statt.

Ein warmes Nest



Die herrlichste Ferienzeit verlebt man in **Falkenhagen - West** und spart die teure u. unbequeme Sommerreise.

Direkt am Bahnhof Seefeld
 20 Minuten von **Charlottenburg** ab Bahnhof Jungfernheide
 30 Minuten ab Lehrter Bahnhof (Hamburger Bahn)

Wunderbares Landschaftsbild mit bewaldeten Höhenlagen am Brisenhang, an den schönsten u. grössten Laub- u. Nadelwäldern anschliessend. Direkter Stadtahnverkehr steht in naher Aussicht. Die Döberitzer Heerstrasse liegt in nächster Nähe. Daher grosse Wertsteigerung!

Rute von 10 Mk. an

Kleinste Anzahlung. Amortisiert. - Hyp. bis 1920. Fertige Sommerhäusern 700.-, 1100.-, 1500.- M. zu schlüsselfertig, sofort besetzbar

Nieschalke & Nitsche
 Berlin NO., Neue Königstrasse 16
 Fernspr.: Ami VII, 9876.

Phönix Brauerei
 Akt.-Ges.



Erstklassige Biere!

Ringfreie

Biere nach Pilsener - Münchener Art in Fässern und Flaschen.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe



Alle Trauringe, schmal od. breit leicht oder schwer, in allen Größen fix und fertig zum Mitnehmen. Hochelegante Ausführung.

Trauringe mit Inschrift:



Mit Willen dein Eigen.

Aus einem Stück gearbeitet, ohne Lötung. **Fugenlos.**

1 Ring 1 Duk. 900 gest. 5 mm breit	10.-
1 1/2 900 7	15.-
2 900 5	15.50
3 900 7	16.50
4 900 5	17.-
5 900 7	17.50
6 900 5	18.50
7 900 7	19.50
8 900 5	20.-
9 900 7	21.50
10 900 5	22.-
11 900 7	22.50
12 900 5	23.50
13 900 7	24.50
14 Kar. 665 5-7, 0.750-1.0	35.-
15 838 5-7, 0.450-0.50	35.-
16 Char. od. Dbl. 6-7, 0.650-0.8	35.-

Alle Weiten auf Lager. Preis 20-23 M.

Riesen-Auswahl aller in der Uhren- und Juwelenbranche vorkommenden Waren.

Permanentes Lager von ca. 5000 Ringen, 5000 Uhren, 5000 Uhrketten, 3000 Paar Ohrringen, 3000 Broschen etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken.



Abholen und Hinbringen der Uhren und gekauften Waren in Berlin und den Vororten durch eigene Gespanne.

Eigene Reparatur-Werkstätten für Uhren und Goldwaren, ausgestattet mit elektrischem Kraftbetrieb.

Richard Bonneck, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45 (Ecke Danziger Str.). Tel. III 9344.

Filliale: Berlin NO., Landsberger Allee 41 (Ecke Petersburger Str.). Tel. VII 4390. Telegramm-Adresse: Goldenkel-Berlin.

Reichsbank-Giro-Konto. Bank-Konto: Bank für Handel und Industrie.

Vorzeiger & Annoncen erhält 5% Rabatt. - Dukatenringe ausgeschlossen.

Telegramm-Adresse: Goldenkel-Berlin.

Reichsbank-Giro-Konto. Bank-Konto: Bank für Handel u. Industrie.

Josefetti

Admiral

Beste 4-Pfg.-Cigarette

Die neue Marke!



Wenn wir Sie sprechen könnten
 würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc. unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besserer Qualität zu allerbilligstem Preis. Verlang Sie durch Postkarte Must., wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.
Lehmann & Assmy, Spremberg L. 26
 Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.

Steyppdecken in sauberster Ausführung empfiehlt sich am besten zu kaufen nur direkt in der Fabrik.
Bernhard Strohmandel.
 Berlin, Wallstr. 72 und Spittelmarkt, Ecke (Zweingelände) W., Joachimsthaler Straße 25/26.
 Reparaturen u. Aufarbeitungen billigst. Illustrierten Preisatlas gratis u. franco.

Auf Teilzahlung
 Uhren jeder Art. Grammophone, alle Musikwaren usw.
:: Fahrräder und Rollschuhe ::
JUHRE & KÖNIG
 Warschauer Str. 68, Reinickendorfer Str. 101 und Goebenstraße 19.

RICHTIG

ist es unter allen Umständen, wenn Sie die Absicht haben, zu kaufen, sich unsere kolossalen Läger anzusehen.

Möbel auf Credit

Wir liefern unter nicht zu überbietenden Bedingungen

<p>mit Anzahlung von</p> <h1 style="font-size: 2em;">5</h1> <p>1 Bettstelle oder 1 Matratze 1 Spind 1 Spiegel 1 Tisch 1 Sofa 4 Stühle 1 Küche</p> <p>Mark an 1 Küche Wochenrate 1 Mark</p>	<p>mit Anzahlung von</p> <h1 style="font-size: 2em;">15</h1> <p>1 Kleiderspind 1 Bettstelle 1 Spiegel 1 Tisch 2 Rohrstühle 1 komplette Küche</p> <p>Mark an 1 Küche Wochenrate 1 Mark</p>	<p>Bessere Einrichtung</p> <p>Anzahlung von</p> <h1 style="font-size: 2em;">25 bis 50</h1> <p>M. bis 50 M. Wochenrate 2 M. bis 3 M.</p>
--	---	---

Auf Credit! Wertvolle Gratis-Zugaben **Auf Credit!**
 Herren - Anzüge, Paletots, Ulster | Damen- und Mädchen - Garderobe
 Anzahl. von 6 M. an, Wochenrate 1 M. | Anzahl. von 3 M. an, Wochenrate 1 M.
 Achten Sie aber im eigenen Interesse auf unsere 30 jährige Firma:

Julius Glogau

Im Süden: Oranienstr. 145 - 146 | G. m. b. H. | Im Osten: Gr. Frankfurter Str. 137
 am Merzplatz | zwischen Frucht- und Koppenstrasse



A. WERTHEIM

G. M. B. H.

LEIPZIGER STR. 132-37 am Leipziger Platz

ROSENTHALER STR.

ORANIEN-STRASSE



Montag, Dienstag

Extra-Preise

Montag, Dienstag

Kleider-Stoffe

Reinwoll. Blumenstoffe ca. 70 cm breit Mtr. 85 Pf.
 Reinwoll. Voile einfarbig gestreift, ca. 110 cm breit Mtr. 1.75
 Reinwoll. Voile Pekinstreifen, schwarz-weiß, ca. 110 cm breit Mtr. 2.25
 Französische Krepps in leuchtend. Frühjahrsfarben, ca. 110 cm breit 2.50

Chinesische Rohseide ca. 50 cm breit Mtr. 1.30
 Honan, gefärbte und gestreifte Rohseide 1.90
 Bedruckt. Lyoner Twill moderne Muster, ca. 50 cm breit Mtr. 1.45
 Bedruckt. Lyoner Peau de soi mittelfarb. 105 cm br. 3.90

Schweiz. Stickereistoffe ca. 60 cm br. 1.10, 1.40
 Schweiz. Stickereistoffe ca. 120 cm breit Mtr. 2.10
 Engl. Zephirs für Blusen und Oberhemden . Mtr. 55 Pf.
 Engl. Kleiderripse moderne Farben, Mtr. 85 Pf., 1.25

Kleider

Kleid Batist mit imitierter Madeira-Stickerei und Einsätzen 11.75
 Jackenkleid aus Halbleinen, m. Einsatz und Passementerie 12.75
 Kleid aus wollenem Voile, auf farbig gearbeitet, mit Spitzenpasse u. Kordel 32.00

Blusen

Gestreifte Taffethemden gefüt. 4.95
 Blusenhemden gestr. Satin de Chine und Taffet-Chiffon, gute Qualität, gefüttert 8.75
 Woll-Musselin-Bluse mit Kragen oder ausgeschnitten, gefüttert 4.25

Wäsche

Damenhemden Aehselchl. m. Stickerei 1.90, 2.80
 Damenhemden Aehselchl. m. Langett. 1.95, 2.00

Garnituren:

Damenhemden m. Sticker. Ein- u. Ans. 2.85 bis 4.10
 Beinkleider dazu passend 2.40 bis 4.75
 Nachthemden dazu passend 4.75 bis 6.75
 Damenhemden mit Sticker. u. Spitzen reich garniert 5.25
 Beinkleider dazu passend 5.50
 Nachthemden dazu passend 7.50

Nachtjacken Renforcé, mit Sticker. Volant 2.25 bis 3.10
 Nachtjacken Renforcé, mit Sticker. halbfrei 2.95
 Nachthemden mit Sticker. 4.40, 5.40
 Nachthemden m. Sticker. halbfrei 3.75 bis 6.40
 Weisse Röcke mit Sticker. Ein- u. Ansatz 5.50 bis 8.00
 Prinzess-Röcke mit Sticker. 10.75
 Untertaillen mit Sticker. Vorderteil 95 Pf.
 Untertaillen mit Sticker. 1.25, 1.65
 Untertaillen mit Sticker. Ein- und Ansatz 2.00

Morgenröcke

Matinee aus bunten Taschentüchern, mit Bordüre und Band garniert . . . 1.85
 Morgenrock aus wollenem Foulé, Sackform mit Passe . . . 15.75
 Morgenrock aus seid. Foulard, Sackform mit uni seid. Passe 37.00

Jupons

Jupon gestreifter Waschstoff, hoch plissiertes, gemustertes Volant 2.70
 Jupon Mohair-Volant, mit Fesselblende u. Säumchen od. mit Einsatz u. Plisse 5.40
 Jupon weiss-schwarzer Seiden-Taffet, mit Säumchen und Plisse 11.50

Ständiger Verkauf: Mode-Album

grosses Folioformat, enthaltend Abbildungen von Damen-, Knaben- und Mädchen-Garderobe, sowie Wäsche und Schürzen, nebst genauer Beschreibung zur Selbstanfertigung 35 Pf.

Franko Zusendung durch die Post nach Einsendung von 55 Pf. (Ausland 85 Pf.)

Schnittmuster

(fertig zugeschnittene Papiermuster) zu diesen Abbildg. nebst genauer Anleitung zum Zuschneiden.

Jeder Kostüm- oder Kleiderschnitt (Rock u. Taille) 35 Pf.
 Jeder Blusen- oder Rockschnitt 25 Pf.
 Jeder Kindergarderobeschnitt 25 Pf.
 Jeder Wäsche- oder Schürzenschnitt 15 Pf.

Laferme
REDOUTE
 Cigaretten
 2-5 Pfennig
 Vorzügliche Qualitäten.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
Julius Krause Kastanien-Allee Nr. 40
 Komplette Wohnungseinrichtungen
 zu anerkannt soliden Preisen. — Teilzahlung gestattet.

Tadellos
1 M.
 wöchentliche Teilzahlung
 liefert elegante
Herren-Moden
 fertig u. nach Mass, a. haltbaren Stoffen, neueste Muster, beste Passform, feinste Verarbeitung,
 zu billigsten Preisen
 auf Teilzahlung.
J. KURZBERG
 Maß-Schneiderei
 Rosenthaler Str. 40-41 || Frankfurter Allee 104
 am Hackeschen Markt. Ecke Friedenstrasse.

Phänomen-Fahrräder
 sind
 Qualitäts-Maschinen
 allerersten Ranges!
 Die Modelle 1911
 werden in bester aufvollendeter Konstruktion, leichtem Lauf und hoch-eleganter Ausstattung von keinem Konkurrenten-Fabrikat übertroffen.
 Verlangen Sie Katalog Nr. 33
 Phänomen-Fahrradwerke
 Gustav Hiller
 Zittau i. Sa.

Kadda
Cigaretten
 Spezialmarke: Kadda Gold, beste 2 Pf.-Cigarette
 Schutz-Marke. Cigarettenfabrik „Kadda“
 Berlin N. 37.

Charlottenburg.
S. Hoffmann, Wilmsdorfer Straße 12
 Ecke Schulstraße
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
 guten selbstangefertigten Frühjahrs-Anzügen und Paletots
 für Herren und Knaben zu sehr soliden Preisen.
 Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an
 in eigener Betriebswerkstätte. 3964L*

! Das Grundübel
 vieler Krankheiten liegt im unreinen Blute in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane. Deshalb reinigt man sein Blut von Grund aus mit
Reichels echtem Wacholder-Extrakt „Medico“
 einem vielseitig anerkannten, gründlichen Blutreinigungsmittel, ein alterprobtes, reelles und unschädliches Hausmittel von speziell harntreibenden, unreinigkeiten ausweisenden Eigenschaften. Deshalb ist Reichels Wacholder-Extrakt von günstigem Einflusse besonders bei Rheumatismus, Nephritis, Hämorrhoiden, Gefäßstörungen, Hautausschlägen, Husten und Bronchiden, verbunden mit Nervenleiden, ferner bei gewissen Darm-, Nieren- und Blasenleiden, denn er wirkt, die Natur unterstützend, nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe in wohltätiger, erleichternder Weise ein. Die nachliegenden Erfolgsberichte bestätigen die Wirkungskraft dieses Wacholder-Extrakts als Hausmittel. Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch! Niemals ausgewogen, garantiert rein und frisch nur in Originalpackungen à 2 R. 1.50 und 2.50 (Probe! 75 Pf.), große Blechflasche (sehr vorteilhaft) 6 R.
 In vielen Drogerien, auch Apotheken erhältlich, wo nicht zu beziehen durch
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahn-Str. 4.
 F.-A. IV: 4751, 4752, 4753.
 Man verlange aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme keinesfalls andere Fälschungen.

Lebensunterhalt
 oder guten Nebenverdienst kann man sich zu Hause mit Stricken für uns oder Private aus unserer erklaffigen Strickmaschine verdienen. Wir liefern dieselbe mit 50 R. Anzahlung und bequemer Teilzahlung. Unterrichten gratis. 25133*
 — Streng reelles Unternehmen. —
 Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H. Köln
 Gen.-Dir. P. Hirschfeld, Berlin C. 19, Ballstr. 90/91

Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig
 BERLIN S 800
 Prinzenstr. 46-47
 Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands
Bettfedern | Daunen
 zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund
 zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund
Fertige grosse Betten
 bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen
 zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark
 Grösstes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln
 Beste Bettenfüllung: (ganzjährig geschüttelt) Pfund **2.85** 3-4 Pfund zum Oberbett.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle:
Sonntag, den 23. April,
 nachmittags 3 Uhr.
Thalia-Theater, 10.11. Abteilung
 (Gruppe 44-49): Roral.
Neues Schauspielhaus, 8. Abteilung
 (Gruppe 32-37): Agnes Bernauer.
Gernfeld-Theater, 1./2. Abteilung
 (Gruppe 3-6): In des Reiches
 Worten.
Residenz-Theater, 2./3. Abteilung
 (Gruppe 7-9): Die 300 Tage.
Montag, den 24. April,
 abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 2. (IV.) Abteil-
 abteilung: Titenerinnen.
Neue Freie Volkshöhle.
Sonntag, den 23. April,
 nachm. 2 1/2 Uhr:
Deutsches Theater: Simson und
Delila.
Kammerspiele: Götter.
 Nachm. 3 Uhr:
Neues Volks-Theater: Die Schmetter-
lingsflucht.
Schiller-Theater O.: Die Ehre.
Schiller-Theater Charlottenburg:
Die Jungfrau von Orleans.
Metropol-Theater: Hamlet Ritouche.
Kleines Theater: Nur ein Traum.
Neues Operetten-Theater: Der
Gildefengel.
Neues Theater: Laviß. — Die Ge-
schwister.
 Abends 8 1/2 Uhr:
Neues Volks-Theater: Sonntag,
Dienstag, Donnerstag: Gnadens-
bröt. — Die Galenpote. Montag,
Mittwoch, Freitag: Der Viel-
geprüfte. Sonnabend: Himmels
Himmelfahrt. Der Tod und der Tod.
Volks-Theater. Montag: Der Hoffen-
schmid. Dienstag: Nigoletto.

Urania.
 Wissenschaftliches Theater
 Taubenstraße 48/49.
 Nachmittags 4 Uhr:
Von Abbazia bis Corfu.
 Abends 8 Uhr:
 Lebende Tierbilder von nah und fern.
 Montag 8 Uhr:
 Lebende Tierbilder von nah und fern.

Reise-
Ausstellung
 Geöffnet
 10-8 Uhr
 Eintritt 1/2



am Zoo!
 Ausstellungslöwe à 1 Mk

Passage - Panoptikum.
 Heute letzter
Volkstag!
 Jeder Erwachsene ein Kind frei
 Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Hede Kosch
 das Mädchen aus der Steinzeit
 und die
 anderen Attraktionen.

Passage - Theater.
 Heute 2 Vorstellungen.
 Nachm. 3-4 Uhr kleine Preise.
 Abends 8 Uhr:
Melia
 die gefolterte russische Tänzerin.
Lina Loos
 mit neuem Repertoire.
Patty Frank Truppe
 Weltmeister d. Akrobatik
Willi Prager
 u. d. gr. April-Varietés-Programm.

Luisen - Theater.
 Nachmittags 3 Uhr:
Der jüngste Leutnant.
 Poße mit Gesang von Jacobsohn.
 Abends 8 Uhr:
Zapfenstreich.
 Drama in 4 Akten v. Adam Beyerlein.
 Montag 8 Uhr: Der kritische Tag.

WINTERGARTEN
 Letzte Woche!
Der
sprechende
Hand
 „Don“
 und weitere
12 Attraktionen 12
 U. a.:
Roda Roda.
 Rauchen gestattet.

Apollo
Theater
 Vorleser Sonntag:
2 gr. Vorstellungen
 Nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise.
 Abends ab 8 Uhr:
Das große Programm mit
Heinrich Prang
 in seiner Barbesse
Ein Gemütsmensch.

Exzelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf,
 Illustrierte Wochenübersicht.
Wie der Herr Apotheker
seine Hochzeit beging.
 Die fährerlose Lokomotive.
 Ganz großartige, neue und spannende
 Aufnahme.
Lea rettet die Situation.



Berliner
Volks-Chor.
 M. d. A.-S.-B.
 Dirigent: Dr. E. Zander.
Montag, den 24. April,
 abends 8 1/2 Uhr,
im Konzert-Saal Friedrichshain
 Am Friedrichshain 16-23,
Dienstag, den 25. April,
 abends 8 1/2 Uhr,
 in der Neuen Welt, 108-114:

R. Wagner:
„Der fliegende Holländer“.
 Soli: Frau Böhm (Alt); Frau Schauer-Bergmann (Sopran);
 Königl. Kammeränger Kalweit (Tenor); Königl. Hof-Opern-
 sänger Habich (Bariton).
 Das Blüthner-Orchester. • Der Berliner Volks-Chor.
Eintrittskarten im Vorverkauf 75 Pf. einschließlich
 Garderobe und Programm. Abendkasse 1,00 M. — Textbuch mit
 Wagners Bild und Erläuterungen 10 Pf. 290/9
Kasseneröffnung 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Billetts sind zu haben bei:
 N. Roloff, Wörther Str. 31; Zacht, Immanuelkirchstr. 13; Hanisch,
 Auguststr. 50; Rietz, Koppenhagener Str. 2, Swinamünder Str. 56,
 Fehrmannstr. 8; Vogel, Lortzingstr. 37; Thomas, Gartenstr. 71; Tietz,
 Invalidenstr. 124; Haß, Torstr. 19; Fischer, Veteranenstr. 6; Beyer,
 Veteranenstr. 11; Sommerfeld & Co., Rosenthaler Str. 51; Kriedemann,
 Stargarder Str. 74; Schulz, Wiesenstr. 60a; Brehmer, Weissenburger
 Straße 9; Scholz, Alte Schönhauser Str. 19; Daumert, Pappel-Allee 33;
 Juhl, Ackerstr. 46; Roßner, Immanuelkirchstr. 12. — G.: Perlewitz,
 Am Friedrichshain 6; Schumacher, Königsberger Str. 11; Vogel,
 Koppenstr. 82; Liebecke, Romintener Str. 18; Dahn, Peters-
 burger Str. 34; Wedemeyer, Weidenweg 80; Niemeyer, Weber-
 straße 19; Schroll, Landwehrstr. 3; Rowl, Barnimstr. 42; Jahn, Zorn-
 dorfer Str. 59; Rietz, Petersburger Str. 5; Thaeerstr. 18, Kopernikus-
 straße 11. — S.: Scholz, Hasenheide 108-114; Meyer, Schleier-
 macherstr. 8; Böttger, Zossener Str. 30; Gellmann, Teltower Str. 16;
 Fischer, Mantouffelerstr. 110; Ihm, Wrangelstraße 58; Nelthardt,
 Görlitzer Str. 58; Beel, Wrangelstr. 107; Böttger, Skalitzer
 Straße 107; Stangenberg, Köpenicker Str. 30a; Horach, Engel-
 ufer 15; Giebel, Engelufur 13; Francke, Mariannenstraße 26a;
 Menzel, Muskauer Straße 1; Scholz, Admiralstraße 40; Zindel,
 Reichenberger Straße 40/41; Teichert, Reichenberger Straße 99;
 Krause, Pannierstraße 8; Liebe, Hermannstraße 68; Weber,
 Hermannstraße 110; Schlotke, Richardstraße 115; Zehrend, Hasen-
 heide 9; Kuhring, Jahnstr. 1; Greffel, Grimmstr. 30; Schwedhelm,
 Planufer 1; Rühle, Oranienstraße; Brinkmeyer, Alexandrinenstr. 25;
 Behrens, Kommandantenstr. 63; Priegont, Bellealliancestr. 75. —
 W.: Menz, Wilhelmshavener Str. 81; Wilk, Kirchstr. 30; Konsum,
 Potsdamer Str. 12; A. Wertheim, Leipziger Straße. — C.: Weihnacht,
 Grünstr. 21; Ramm, Surslauer Str. 3-6; Behrendt, Parochial-
 straße 24-26. — **Charlottenburg:** Weisheit, Rosinenstr. 3b;
 Schmidt, Wilmersdorfer Str. 190; Lempohl, Cauerstr. 29; Konsum, Wall-
 straße 29; in den meisten Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft
 Berlin und Umgegend sowie in allen mit Plakaten belegten Hand-
 lungen.
 Die Chorproben finden jeden Freitag abends 8 1/2-10 Uhr in
 der Aula des Sophien-Realgymnasiums, Steinstr. 81-84 (am
 Hackeschen Markt) statt. — Gäste willkommen.

„CLOU“
BERLINER KONZERTHAUS
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90-91
 Heute nachmittag:
Gr. Promenaden-Konzert.
 Außerdem abends:
Kapelle des Kaiser Franzrgts. Musikmstr. Adolf Becker
 bei freiem Eintritt.

ADMIRALSPALAST
 Am Bahnhof Friedrichstraße.
Eis-Arena (geöffnet ununterbrochen
 von 10 Uhr vormittags)
 : : : Von 12-2 Uhr Konzert der Hauskapelle : : :
 Heute 2 Vorstellungen, nachmittags und abends:
 Das feenhaft aus-
 gestattet. Eisballott
Montreal. Die Stadt auf
Kunstlauf-Produktionen • 2 Kapellen
Eindöshofer-Konzert
 Bis 6 Uhr abends halbe Kassenspreise!

Baumblüte in Werder a. H.
 in schönster Pracht. — Extrasüße und Extradampfer täglich.

Achtung!
 Gesellschaften, Vereinen u.
 Gewerkschaften empfehle ich
 mein herrlich am Wasser, Wald und Bergen belegenes Auskugel-
 lokal. — Billige Dampfervermietung. — Prospekt gratis.
 Robert Voigt, Krampenburg, Amt Köpenick,
 Post Schmöckwitz, Str. 227.

Wittwoch, den 26. April:
 Unwiderstlich letzte Bort.
Zirkus A. Schumann.
 Heute Sonntag (letzter Sonntag):
große
2 Vorstellungen 2
 Nachm. 3 1/2 Uhr, abds. 7 1/2 Uhr.
 Nachm. hat jeder Erwachsene
 1 Kind frei unter 10 Jahren auf
 allen Sitzplätzen, jedes weitere
 Kind unter 10 Jahr. halben Preis.
Die größte Sensation:
Automobil-Überholungs-
Rennen in der Luft.
 Ausgeführt von La belle Georgina
 und ihrem Partner.
In beiden Vorstellungen:
Mr. Baghoughi, d. kleinste
Reittänzer der Welt, sowie
 die sämtl. übrigen Spezialitäten.
In beiden Vorstellungen:
Der gr. Couv der Schmuggler.

Trianon-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
Théodore & Cie.
 Sonnt. nachm.: Hypolytes Abenteuer.
Folies Caprice.
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Wertheim
 wird platen!
Bunter Solo-Teil.
III. Klasse.

Reichshallen-Theater.
 Stettiner Sänger.
 Britton als
Mieze
 im
Rosenrock

Casino-Theater
 Lothringer Straße 37.
 Von Presse und Publikum anerkannt:
 Großartiger Lächerfolg!
„Zwei Wappen“
 von Blumenthal und Nabelburg.
 Dazu: Tarkoff's Kosaken-Exerzition.
 Sonntag 3 1/2 Uhr: „Marianne“
 (ein Weib aus dem Hölle).

Herrnfeld
Theater
Sensations-Erfolg
 der drei Nobilitäten
Das Scheidungs-Souper
 von Julius Horst.
Die Bar-Schwester
 von Anton und Donat Herrnfeld.
Ein Verlobungsgeschäft
 von Anton und Donat Herrnfeld
 mit den Autoren in den Hauptrollen.
 Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-9 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Dir. James Klein.
 (Hofentw. Tor.) Weinbergstr. 20.
 Heute
 Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Der Trompeter von Säckingen.
 In Szene gesetzt Dir. J. Klein.
 Kleine Preise. Rauchen gest.

Königstadt-Kasino.
 Polzmarktstr. 72.
 Täglich: **Franz Sobanski,**
 Viktor Ritter, Lotte la Mans, Geschw.
 Waldow, Adolf Holländer als Gast.
 Der berühmte Improvisator The
 Wedlaws ufm.
Der undankbare Sohn.
 Volkshölle in 1 Akt von Reiffingen.

Karl Haverland-
Theater. Kommandanten-
 präg. 8 Uhr. Straße 77/79.
Das Aprilprogramm über-
trifft alles Dagewesene.
 Reut Die schwebende Wuff.
Voigt-Theater
 Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Sonntag, den 23. April 1911:
Die Anna-Piefe.
 Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen
 von Hermann Desch.
 Kassenöffnung 6, Anfang 7 Uhr.
 Vorverkauf von 10-1 Uhr an der
 Theaterkassa.

Zirkus Busch
 Heute Sonntag, 23. April,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Das große Gala-Pro-
 gramm mit der vollstän-
 digen Pantomime:
„Armin“.
 Getöblichste Zirkuspreise. Jeder
 Erwachsene hat das Recht, 1 an-
 gebildetes Kind unter 10 Jahren
 auf allen Sitzplätzen frei einzufü-
 hren. Weitere Kinder unter
 10 Jahren halbe Preise. (Galerie
 volle Preise.)
 Abends 8 Uhr:
 Fortsetzung des Gastspiels
Ferdinand Bonn
 mit seinem Ensemble
König Richard III.
 Tragödie von Shakespeare.
 (Das geehrte Publikum wird höf-
 lich zur Vermeidung von
 Störungen um pünktliches Er-
 scheinen gebeten.)
 Beginn 8 Uhr.

Stadt-Theater Moabit
 Alt-Moabit 47/48.
 Sonntag, den 23. April 1911:
 Auf
 allgemeinen Wunsch wiederholt!
Sax und Liebe.
 Drama in 3 Aufzügen v. Max Halbe.
 Kassenöffnung. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Nach der Vorstellung:
Tanz.

Sensations-
Woche
Theater Sanssouci
Lichtspiele
 6 Kottbuser Str. 6
 Größtes Lichtbild-Theater
 Berlins (zirka 1500 Plätze)
Alleiniges
Aufführungsrecht
für Deutschland
Der Mann Liebhaber
 seiner Frau
Tolstoj
 Einzige dastehende Aufnahme
 aus seinem intimsten Leben
Jiu-Jitsu
 Selbstverteidigungskampf
Die fährerlose
Lokomotive
 Sensationsdrama
Boxerkämpfe
 Szenen aus dem Boxerauf-
 stand gegen die Deutschen
 und das
neueste Wochenprogramm
 Sonntags 4-11 Uhr
 Wochentags 7-11 Uhr

Noacks Theater.
 Direktion: Robert Dill.
 Berlin N. Brunnenstraße 16.
Der Flüchtling.
 Schauspiel u. b. gleichnam. Roman
 der „Berl. Morgenpost“ v. V. Diller.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 30 Pf. bis 1 Mark.

Konkordia-Festsäle
 64 Andrens-Straße 64.
 Inhaber M. Wondt u. A. Schütz.
Jeden Sonntag:
Gr. Militär-Streich-Konzert.
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: F. Janther.
 Kassenöffnung 5 Uhr.
 Anfang 6 Uhr.
 Von 5 Uhr ab:
Großer Ball.
 Aufs! Jed. Donnerst.
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: Fr. Janther.
 Nach der Soltee:
Frei-Tanz.

Burgtheater-
 Festsäle und Kinematograph
 vom. Greterjan, Inhab.: Rud. Merz,
 Zehndauerstr. 120. Tel. 3. 9353.
 Festsäle für Versammlungen, Hoch-
 zeiten u. Vereine. 4 hochelegante Kegel-
 bahnen. Mittagslich zu billig. Preisen.
Lebende Photographien.
 Eintritt 30 und 40 Pf. Kinder 10 Pf.
 Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
 Für den Inhalt der Intereate
 übernimmt die Redaktion dem
 Publikum gegenüber keinerlei
 Verantwortung.

Metropol-Theater.
 Nachm. 3 Uhr:
Hamlet Ritouche.
 Abends 8 Uhr: Rauchen gestattet.
Surra!
Wir leben noch!
 Große Ausstattungsrevue in 7 Bildern
 v. J. Fremont. Kuhl v. B. Holländer.
 In Szene gesetzt von Dir. R. Schulz.

Exzelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf,
 Illustrierte Wochenübersicht.
Wie der Herr Apotheker
seine Hochzeit beging.
 Die fährerlose Lokomotive.
 Ganz großartige, neue und spannende
 Aufnahme.
Lea rettet die Situation.

Das gefährliche Alter.
 Außerdem bis zum 29. April einschl. Wochentags um 10 1/2, Uhr
 und Sonntag 5 1/2, 8 und 10 1/2, Uhr:
Das gefährliche Alter.
 Aktuelles Sensationsbild in 2 Abteilungen.

Ein Ausflug nach den Stromschnellen
 des Magdalis. (Naturaufnahme.)
Max heiratet. Von Linder.
 Wie auch wir vergeben. Drama.
Das Pferd des Unteroffiziers.
Fritzechen als Zauberer.
 Tonbild.

Germania - Pracht - Säle
 N., Chausseest. 110, Karl Richter
 Heute Sonntag:
Paul Mantheys lustige Säger
 Ernst Walter im Hosenrock.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Im weißen Saale von 5 Uhr ab:
Grosser Ball.
 Mittwoch, den 26. d. M.:
 Benefizvorstellung der Paul
 Mantheys lustigen Säger.
 Sonntag, den 30. d. M.: Grosses
 Konzert des Mandolinen-Klubs
 „Nordische Klänge“.

Markgrafen-Säle
 34, Markgrafen-Damm 34.
 An der Stralauer Allee.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Im Restaurant täglich musikalische
 Unterhaltung. Vorzügliche Küche,
 Bier u. Weine, Billard u. Regehbahn

Alhambra
 Wallner-Theaterstrasse 15.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball**
 Grosses Orchester. Anfang Sonntag
 5 Uhr. A. Zamiatat

Mila-Säle
 Schönhauser Allee 130, Milastr. 3.
 Jeden Donnerstag und Sonntag:
Gr. Kavalier-Ball.
 Grosses Orchester.
 Anfang 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
 Carl Eisner.

Anton Boekers Festsäle
 Weberstr. 17. Tel.: Amt 7, 13 414.
 Empfiehlt seine Säle zu Versamm-
 lungen und Festlichkeiten jeder Art.
 Kleine und große Säle, großer Garten
 mit feststehender Theaterbühne sowie
 große Vereinszimmer stehen den
 geehrten Gewerkschaften und Vereinen
 jederzeit zur Verfügung. Ergebenst
Anton Boeker, Weberstrasse 17.

Potsdamer Sport-Palast Potsdamer
 Str. 72/72a Str. 72/72a
 Auf vielseitigen Wunsch bleibt bis auf weiteres geöffnet als:
Größter Eispalast der Welt.
 Allabendlich:
 Glänzende sportliche Vorführungen und die Ausstattungs-Feier
„Eisfest an der Newa.“
 Eintritt bis 5 Uhr 50 Pf.
 Nach 5 Uhr M. 1.-, reservierter Platz M. 2.-

Moerners Blumengarten
 Ober-Schöneweide Dampferstation
 „Stern“
 Heute Sonntag:
Gr. Garten-Promenaden-Konzert
 der Kapelle des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2
 Musikmeister Ad. Becker.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Neue Welt
 Amerikanischer Vergnügungs-Park.
 Hasenheide 109/114.
 Neue Direktion.
 Neue Schausstellungen.
 Neue Belustigungen.
 Eröffnung am 29. April.

Kurfürstenpark Halensee.
 Säle zu Vereinsfestlichkeiten. 163/8
 Jeden Sonntag: **Grosses Garten-Konzert und Tanz.**

Schwarzer Adler Lichten-
 Richard Arnhold. Frankfurter berg
 Chaussee 5.
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
 3 verdeckte Kegelbahnen. Besonders empfehle Küche u. Keller.

Wirtshaus Schloß Woltersdorf
 empfiehlt sich den geehrten Vereinen, Fabriken etc. zur diesjährigen Dampfer-
 resp. Landpartie. Ebenso empfehle meine Verionen-Dampfer, Klabot:
 Stralauer Tor, Hochbahnstation. 89602
Friedrich Saewert,
 Woltersdorf bei Erkner. W. Stäwer,
 Amt Erkner Nr. 49. Markgrafendamm 3.

In Vertretung:
Bubes Volksgarten Oskar Bürger
 Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 30.
 Umbstation der Straßenbahn Nr. 69 und 70.
 Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**
 Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
 Zwei verdeckte Kegelbahnen.
 Küche und Keller in vorzüglicher Ordnung.



**TERRASSEN
 HALENSEE**
 Eröffnung am
**Sonnabend,
 den 29. April.**
Nibles Fest-Säle
 Dennewitzstrasse 13.
 Jeden Donnerstag und Sonntag:
Grosser Ball.
 13345 C. Nible.

Residenz-Festsäle,
 Landsbergerstr. 31. Tel. Amt 7, 4262.
Achtung! Vereine!
 Infolge plötzlichen Besitzwechsels
 des Lokals werden die geehrten Vere-
 ine, welche ihre Festlichkeiten bereits
 in den Sälen festgelegt haben, höflichst
 gebeten, zur näheren Rücksprache mich
 sofort mit Ihrem werthen Besuch be-
 ehren zu wollen, da ich sonst ander-
 weitig darüber verfüge.
 Hochachtungsvoll
Adolf Kremer, Saalbesitzer.



Hochelegantes Kostüm
 in modern gestreiften
 Kammgarnstoffen
30⁷⁵

Damen, welche bei uns gekauft
 haben, geben des öfteren ihrer
 Verwunderung darüber Ausdruck,
 wie es uns möglich sei,
so gute Ware
 zu
so billigen Preisen
 zu verkaufen.

Dies ist aber durchaus
 kein Geheimnis
 und in unseren
 folgenden
 Annoncen
 werden
 wir
 Ihnen
 das
Wieso
 erklären.

C. & A.
Brenninkmeyer
 König-Str. 33
 am
 Alexander
 Platz.

Sonder-Offerte!
 Eine **Echter Plüsch-**
 Partie **Teppiche**

Prima Qualität (kein Axminster)
 wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.	Mk.	Wert
180/200 cm	14 ⁷⁵	(20.00)
160/230 cm	21 ⁵⁰	(30.00)
200/300 cm	34 ⁵⁰	(44.00)
230/320 cm	47 ⁵⁰	(58.00)
250/350 cm	53 ⁵⁰	(70.00)
300/400 cm	87 ⁵⁰	(105.00)

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich - Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin S. Seit 1882 nur
 Oranienstr. 158
Spezial-Katalog
 650 Abbildungen gratis u. franko.

Spezialität!
!! Von 40 Mk. an!!
 Herrenanzug oder Paletot n. Maß,
 neueste Muster, feinste reines, höchster
 Stoffe, auf Hochbaar gearbeitet, 2 Anpr.
 Befügung am Lager erbeten ohne
 Kaufmann. Kein Musterverwand.
Wer-Stoff-hat
 letzte Herrenanzug od. Paletot von
 20 Mk. an, feinste Zus. Zum Maß-
 nehmen bitte um Ihren Besuch.
Für guten Sitz bekam gold. Medaille
 Ein Verlaß führt zu dauernder Kund-
 schaft. **Ludwig Engel**, Preuss-
 lauer Strasse 23, II (Alexanderplatz).
 Begr. 1892. 63/1

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 bestes
Waschmittel

Neu erschlossen!
ca. 600 Morgen
 Seepartzen Rute von 10 Mark an
 Fließpartzen " " 4 " "
 Waldpartzen " " 3 " "
 Ackerpartzen " " 2 " "
 Fischfucht und Pläne kostenlos.
J. Rieger, Berlin, Goutardstr. 5.

**Albessinier-
 Pumpen**
 zum Selbstausstellen für
 Gartenbesitzer u. Land-
 kolonisten von 8 Mk. an
 Flügelpumpen,
 Gartensprizen,
 Filter, Röhren,
 Schläuche usw. billigt
 Erdbohrer leihweise.
Carl Köchlin & Co.,
 Berlin SW.
 (1V 1676.) Mitte Jakobstr. 18/19

Laubenland circa 50 Morgen
 in Hoppogarten
 (Nicht an Rennbahn) unweit Bohn, hart
 an Franck. Chaussee, ist in 11 Parzellen
 u. Eigent. billig z. verpacht. Off. L. 173
 Gerstmanns Ann.-Bür., Alexanderpl. 1.

Gneisenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste
 Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
 Kassa und Teilzahlung.



Elegante Damen Konfektion zu billigen Preisen

Farbige Paletots aus melierten Phantasie Stoffen im englischen Geschmack von M. **7⁵⁰** an

Seidene Mäntel aus schwarzer und farbiger Liberty-Gloria-Seide von M. **28⁰⁰** an

Garnierte Kleider aus reinwollen. Stoffen mit hübschen Garnierungen von M. **25⁰⁰** an

Besonders preiswertes Angebot:

Katalog auf Wunsch kostenlos	Jackenkostüm aus gutem Phantasie-Stoff in modernen Farben. Sehr kleidsame aparte Fassung mit hübscher Knopfgarnierung . . . M.	22⁵⁰	Katalog auf Wunsch kostenlos
	Jackenkostüm aus prima reinwollenem meliertem Gerserkammgarn. In bekannt guter Verarbeitung, mit Seidenspiegel u. Knöpfen garn. M.	32⁵⁰	

R. M. Maassen S. m. b. H.

Berlin. S. Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion **Oranien-Platz.**

Blitzsauber

ist ein jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pusteln, Finnen, Hautröte, Bläschen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Rauchertrost

in
schweren Zeiten.

Monti-Zigarette

10 Stück 15 Pf.

Hervorragende Qualität.

Nur in den reellen Zigarrengeschäften.

Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Gardinenfabrik.

Bedeutende Vorteile beim Einkauf.

Die Firma unterhält neben ihrer umfangreichen Fabrik von Gardinen, Tischdecken, Portieren u.

ein großes Lager
europäischer und orientalischer

Teppiche

von feinsten
Güte und Preiswürdigkeit

Belle, Musterstoffe
Gobelins, Wanddekorationen, Kissen
Stuhlbezüge, Tisch- und Divanbezüge u. u.

Elegante Neuheiten.

Reife und bewährte Muster unter Druck

Wallstr. 13

Die reellsten und billigsten

Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

64L*

Möbel auf Teilzahlung

bei allerkleinster An- u. Abzahlung.
Größte Rücksicht
in Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Sonntags geöffnet.
Tel. Amt 7, 10761. **E. Cohn, Gr. Frankfurter Str. 58.**

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlen sich allen **Arbeitern, Parteigenossen**

und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen

in allen Größen und Preislagen sowie

Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Frankfurter Viertel. (Bezirk 310.)

Hans Trczinski. Ihre seinem Andenken! Angestellte der Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Deutscher Transportarbeiter - Verband. Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dreifachführer

Albert Schladitz am 21. d. Mts. im Alter von 48 Jahren verstorben ist. Ihre seinem Andenken!

Hans Tschinski am 21. d. Mts. verstorben ist. Ihre seinem Andenken!

Todes-Anzeige. Freitag, den 21. April, morgens 3 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Stumpfwirker

Sozialdemokratisch. Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis. Frankfurter Viertel. (Bezirk 297.)

Moritz Voigt (Stoppenstr. 34) gestorben ist. Ihre seinem Andenken!

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters

Florians Zahnpilege-Kasten, Zahnpulver, Zahnbürste, Mundwasser (Preis zusammen nur 1 M.)

Bewilligte Bäckerei. Teile dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten genannte Bäckerei neu eröffnet habe

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Stralauer Viertel. (Bezirk 354 I.)

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises. Nachruf. Am 16. April verstarb unser Genosse, der Steinseher

Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Tischler u. Pianoarbeiten zu Berlin. Am Donnerstag, den 20. April, starb nach schwerem Leiden unser früherer langjähriger Krankenkassenkontrolleur

Karl Liebermann im Alter von 77 Jahren. Wir werden seiner stets gedenken.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands. Zahlstelle Charlottenburg. Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser Kollege

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Filiale Groß-Berlin. Durch den Tod ist uns einer unserer Kämpfer, der Kollege

Wihl. Braunsberg nach kurzem Krankenlager. Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Linden-Kirchhofes am Fürstendamm

Mahlsdorf, Ca. Nr. von 6 M. an, 20 W.-Jahrt. J. Rieger, Gontardstr. 5.

J. Baer Badstr. 28 Ecke Prinzen-Allee Herren- und Knaben-Moden, Barockkleidung.

Verband der Sattler und Portefeuller. Ortsverwaltung Berlin. Die Beerdigung des Kollegen

Fritz Grahlmann im Alter von 4 Jahren am 18. April durch Ueberfahren gestorben ist. Dies zogen tiefbetrubt an

Richard Nauendorff sagen wir allen, besonders den Kollegen der Firma Haaso unseren besten Dank.

Emma Wilke geb. Prüfer sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders dem Langlehrerverband „Solidarität“, den Mitbewohnern des Trauerhauses, sowie dem 23. b-Bezirk des Wahlvereins unseren herzlichsten Dank.

Marie Funk geb. Weder im 37. Lebensjahre. Nur wer die Verstorbene kannte, weiß unseren Verlust zu schätzen.

Edmund Sänger sage ich allen, insbesondere den beiden Chefs und Kollegen der Firma Nyrow u. Comp., sowie den Kollegen des Verbandes der Sattler und Portefeuller meinen herzlichsten Dank.

Heinrich Stahl sagen allen Freunden und Bekannten, dem Wahlverein, dem Verein der Metallarbeiter, den Kollegen der Firma Sphiu u. Sohn unseren herzlichsten Dank.

Julius Strehblow. Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes aus statt.

Paul Groß Lindenstraße 69 (Vorwärts-Gaß).

Alle billigste, streng feste Preise.

WESTMANN Mohren-Str. 37a Gr. Frankfurter-Str. 115. Zur Reise- u. Bade-Saison! 350 reinseldene Liberty-Mäntel 28.75, 2600 Kostüme und Kleider 15.-, 2100 englische Paletots 4.50, Schwarze Konfektion Wetterfeste Loden-Capes! Bergsteige-Kostüme!

Wollen Sie gut u. billig rauchen? So bestellen Sie sofort meine hier abgebildete beliebte Xavanillos mit Javadecke. P. Pokora. Zigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 282A.

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz. 10-2. 5-7. Sonntags 10-12. 2-4. Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Stoffe für Anzüge, Paletots, Meter 3, 4, 5 M. aus direkter Quelle, daher am billigsten. Gertraudenstr. 20-21

Enorm billig! Feinste Schiefe Alter u. Anzüge von 25 bis 60 M. Als Spezialität empfehlen wir Anzug nach Maß 50 M. Paletot „ „ 50 M.

Die Harnleiden Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, BERLIN - Preis 1 Mark.

Große Firma bergl. Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Anzahlung.

Beinkranke Dr. Strahl's Institut. Operationslose Behandlung ohne Berufsstörung. Ueber 2500 Dank-schreiben. Prospekt gratis. Sehr billige Kurkosten.

Reste Damaststoffe, schwarz und farbige, Kostüm-Stoffe, neueste Muster, Trikots-Stoffe, Seiden, Plüsch, Sammete, Seide etc. Konfektion Paletots, Jacketts, Regenmäntel, Kostüme und Kostümstücke in grosser Auswahl.

Karow, Qu.-R. von 12 M. an, 20 W.-Jahrt, J. Rieger, Gontardstr. 5.

Dr. Geschlechtskrankheiten med. Karl Reinhardt's Spezial-ärztliche Institute für Haut-, Harnleiden, Schwäche. Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke

EHRlich-HATA-Behandlung ohne Berufsstörung. Der nächste Herren-Vortrag findet statt am Mittwoch, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59, über Haut- und Harnleiden

Abyssinier-Brunnen zum Selbststellen für 3 m Tiefe schon u. 12 M. an; Hespumpen, Garten- und Druckpumpen usw. 5 Jahre Garantie.

Westmanns Trauermagazin Extra-Abteilung I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalem-Str.)

100 Cigarren gratis Sammeln Sie Prämienscheine. H. Preuß BERLIN N. 26, Swinsmünder Str. 64. Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Fabrik und Versand-Haus.

Frack Verleih-Institut: Friedrichstr. 115/1, a. Drabg. -Tor. Sieg. Brud. Behrod 1,50, Gofel, 00, Weste 60 Pf.

4. Landtagswahlkreis!

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr,
bei Rabe, Fichtestr. 29:

Wahlresultat-Verkündung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer:
G. Häusser, Alexanderstr. 109.

Sozialdemokrat. Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus
(großer Saal), Rosinenstr. 3:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Der häßliche St. Referent: Gen. Dr. Bruno Borchardt.
2. Stellenbericht vom I. Quartal 1911. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Vereinsangelegenheiten.
Mittelsbuch legitimiert.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbüro:
Col I. Amt 3, 1239. Charitéstraße 3. Col III. Amt 3, 1987.

Dienstag, den 25. April 1911, abends 8 Uhr: Branchen-Versammlung

der
Schwarzblechschlosser und Zeugschmiede
im Gewerkschaftshaus (Saal 11), Engelauer 15.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Vriesert. 2. Bericht der Branchenleitung.
3. Neuwahl der Branchenleitung. 4. Verschiedenes.

Mittwoch, den 26. April 1911:

Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

in folgenden Lokalen:

- Norden: Pharus-Säle, Müllerstraße 142, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Obiglos Festhalle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Schmidts Festhalle, Pruzen-Allee 33, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 12, abends 8 1/2 Uhr.
- Tegel: Wohlfahrts Festhalle, Reinickendorfer Weg, Eichbornstraße 18, abends 8 Uhr.
- Moabit: Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49, abends 8 1/2 Uhr.
- Westen und Schöneberg: Oeffs Festhalle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.
- Osten und Lichtenberg: Litfins Festhalle, Wemeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
- Stralau u. Rummelsburg: Blume, Alt-Borsig 56, abends 8 1/2 Uhr. Bericht und Neuwahl der Bezirksleitung.
- Südenbezirke: Hohenstauffensäle, Kottbuser Damm 76, Ausgang links, Caal 1, abends 8 1/2 Uhr.
- Weißensee: Feukorts Restaurant, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
- Rixdorf: Hoppes Festhalle, Hermannstr. 49, abends 8 1/2 Uhr.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
- Steglitz: Restaurant Schellhase, Hornstraße 15a, abends 8 1/2 Uhr.
- Köpenick u. Friedrichshagen: Restaur. Tapfer (Hindenburgpark), Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 1/2 Uhr.
- Ober-Schöneweide: Restaurant Hasselwerder, Gassewerderstr. 16, abends 8 1/2 Uhr.
- Spandau: Restaurant Böhle, Gabelstr. 20, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Bericht von der außerordentlichen Generalversammlung.
2. Stellungnahme zur nächsten ordentlichen Generalversammlung.
Mittelsbuch legitimiert. 115/16
Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. (Filiale Berlin I.)

Achtung! **Bügler u. Stepper.** Achtung!

Oeffentl. Versammlungen

Montag, den 24. April, abends 8 Uhr.
Für den Norden: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Straße 12.
Für den Wedding: bei Hoffmann, Palewalder Str. 3.
Für den Osten: Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 63-65.

Tages-Ordnung:
„Die Forderungen der Meister in der Damenkonfektion an die Konfektionäre und unsere Stellung dazu.“ Referenten die Kollegen Kunze, Sabath und Knopp.

Kollegen! Beginn der außerordentlichen wichtigen Bedeutung der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission für die Damenkonfektion.

Königsbank
117 Große Frankfurter Str. 117
Elegant renovierte Festhalle mit Bühne (elektr. Licht).
Für Gewerkschaften, Vereine habe ich **Sonnabende**
zu jeder Jahreszeit frei! Während der Sommermonate
Juni, Juli, August gebe meinen großen Garten (300
Personen fassend) mit erstklassiger Herrengesellschaft gratis.
Um worte Bestellung bittet **Curt Breuer.**
Telephon: Amt 7, 6142.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mitglieder-Versammlungen:

Tischler.

Bezirk Südwesten: Montag, den 24. April, gleich
nach Feierabend, in Habels
Brauerei, Pergamunstr. 5-7.

Bezirk Osten 2: Montag, den 24. April, gleich nach Feier-
abend, bei Litfin, Wemeler Str. 67.

Bezirk Osten 3: Montag, den 24. April, gleich nach Feier-
abend, in den Prachtböden des Ostens,
Frankfurter Allee 151-152.

Bezirk Nordosten: Montag, den 24. April, gleich nach
Feierabend, bei Soeter, Weberstr. 17.

Bezirk Nordwesten: Montag, den 24., gleich nach
Feierabend bei Raczorowski,
Nadenestraße 6.

Modell- und Fabriktschler sowie Modelldrechsler.

Montag, den 24. April, abends pünktlich 8 Uhr,
im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11-12.

Tages-Ordnung:
Bericht von den Generalversammlungen. — Branchen-
und Verbandsangelegenheiten. — Verschiedenes.
Die Kollegen der Firma Wolkenhauer Söhne sind hiermit zu dieser
Versammlung besonders eingeladen.

Laden- und Kontormöbeltischler.

Montag, den 24. April, abends 6 Uhr,
im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Reiseleiter. 3. Branchen- und Verbands-
angelegenheiten.
Die Kollegen der Firma Glogowsky u. Co., Müllerstraße 151, sind
zu dieser Versammlung hiermit besonders eingeladen.

Küchenmöbelbranche.

Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Englischen Garten,
Alexanderstraße 27c:

Kombinierte Versammlung

für
Tischler, Maschinenarbeiter u. Maler
in Berlin und den Vororten.

Tages-Ordnung:
Vortrag, Reiseleiter, Branchenangelegenheiten.

Bergolder.

Montag, den 24. April 1911, abends 8 Uhr, im Gewerk-
schaftshaus, großer Saal, Engelauer 15.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Conrad über: „Die erste Periode
der deutschen Arbeiterbewegung, von 1836-1852“. 2. Unsere Mit-
glieder. 3. Branchenangelegenheiten.

Haarschmuck-Arbeiter u. -Arbeiterinnen.

Montag, den 24. April, abends pünktlich 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Arbeitslosen-Saal, Engelauer 14.

Tages-Ordnung:
1. Tarifverträge, ihr Einfluss auf die Lohnverhältnisse der
Arbeiterinnen. Referent: Kollege Julius Hildebrandt. 2. Dis-
kussion. 3. Reiseleiter. 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Bilderrahmenmacher.

Montag, den 24. April, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engelauer 14/15, Saal 3.

Tages-Ordnung:
Tätigkeitsbericht der Kommission, Reiseleiter, Verbandsangelegenheiten.

Kisten- und Koffermacher.

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr,
bei Wertowski, Andreasstraße 26.

Tages-Ordnung:
Vortrag, Reiseleiter, Verbandsangelegenheiten.

Bodenleger.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engelauer 14/15, Saal 3.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Reiseleiter. 3. Branchenangelegenheiten.

Schirmmacher.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, bei Lehmann,
An der Spandauer Brücke 3.

Tages-Ordnung:
Reiseleiter, Branchenangelegenheiten, Wahl von Kommissionsmitgliedern.

Korbmacher.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-
haus, Engelauer 14/15, Arbeitslosensaal.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Zentralkommission. 2. Bericht der Branchenleitung.
3. Zentralarbeitsnachweis. 4. Reiseleiter. 5. Verbandsangelegenheiten.

Stellmacher.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Rosenthaler Hof,
Rosenthaler Straße 11/12.

Tages-Ordnung:
Bericht vom I. Quartal, Bericht über die Verhandlung wegen der
Arbeitsnachweisfrage, Reiseleiter, Branchenangelegenheiten. 62/10

Ginsefer.

Mittwoch, den 26. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Saal 5 (Arbeitslosensaal).

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom I. Quartal. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Die Kommission.

Berliner Kranken-Unterstützungs- u. Begräbnis- Verein für Frauen und Mädchen.

Gegründet 1892.
Sonntag, den 23. April, abends 8 Uhr, im „Tresden Garten“,
Tresdenstr. 45:

Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung: Jahresbericht — Bericht der Revisoren. —
Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. — Verschiedenes.
Hieran anschließend:
— **Geselliges Beisammensein.** —
Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand. J. K.: Max Ziefe, Vorsitzender,
990/15 O. 112, Prossauer Str. 15 I.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, in „Tresden Gärten“,
Neue Friedrichstr. 35:

Große öffentliche Versammlung der Schoobarbeiter.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Kampf dem Glend“. Referent: Kollege I. Küh.
2. Diskussion. 3. Das häßliche Zwangsmeisterstück in den Schuh-
geschäften und Warenhäusern. 4. Verschiedenes.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Soeter,
Weberstr. 17:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Stellenbericht vom I. Quartal. 2. Diskussion.
3. Stellungnahme zur Feier des 1. Mai. 4. Verschiedenes.
Ohne Mitgliedsbuch kein Einlass.
160/12 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche. 2 große Mitglieder-Versammlungen.

Gipsbaubranche.
Rabispucker, Spanner und Träger.
Dienstag, den 25. April 1911, abends 8 Uhr, in den Armikhallen,
Kottbunderstraße 68/69.

Betonbaubranche.
Zementierer, Einschaler und Hilfsarbeiter.
Mittwoch, den 26. April 1911, abends 8 1/2 Uhr, bei Jannasch,
Anlestraße 10.

Tages-Ordnung: 128/6
1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Branchenangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Sektionsvorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Groß-Berlin.
Bureau: Engelauer 15. Gedruckt n. 9-1 u. 4-8 Uhr. Tel. Amt IV, 11443.

Bezirks-Versammlungen

Sonntag, den 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr:
Gruppe der Kunststeinarbeiter
bei Haberland, Linienstr. 73.

Für Reinickendorf bei Wohlfahrt, Eichbornstr. 18.
Nachmittags 2 Uhr:

Für Blankenfelde im Lokal Staud.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Für Köpenick im Stadttheater, Friedrichstraße.
Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr:

Für Spandau bei Böhle, Gabelstr. 20.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Südost u. Süden bei Fisch, Forster Str. 9.
Abends 8 Uhr:

Für Weißensee bei Content, Seherstr. 5.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Schönhauser Vorstadt bei Giesecke, Ropenhagenstr.
Straße 74.

Für Rixdorf bei Gollert, Steinmetzstr. 93.
Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr:

Für Norden bei Raabe, Koldberger Str. 23.
Für Nordwest bei Kirschkowski, Seuffelstr. 9.

Für Osten bei Ziets, Warshauer Straße 61.
Für Charlottenburg im Volkshaus, Rosinenstr. 3.
Abends 8 Uhr:

Für Ober-Schöneweide bei Rabe, Wilhelminenhöfer. 43.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Schöneberg und Umgegend bei Grams, Eder-
straße 27.

Gruppe der Schallplattenarbeiter (Presser, Schleifer und Stoffarbeiter)

im „Rosenthaler Vereinshaus“, Rosenthalerstr. 57.

Zweck: Ausbildung einer Kontrolle über Teilnahme an den
Bezirksversammlungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder
ihre Bücher mitbringen sollen, um den Besuch der Versammlung durch
Stempel im Mitgliedsbuch eintragen zu können!
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
63/10 Die Ortsverwaltung.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Am Montag, den 1. Mai, bleibt das Bureau so-
wie die Zahlstellen geschlossen.
163/2 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises
 Dienstag, 25. April 1911, abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
 in den Germania-Sälen, Chausseestr. 110.
 Tages-Ordnung: 227/3*

1. Wahl eines dritten Angestellten.
2. Vortrag: „Die Sozialdemokratie im Dreiklassenparlament“.
 Referent: Landtagsabgeordneter **Dr. Karl Liebknecht**.
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Schöneberg.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
 Dienstag, 25. April, abends 8 Uhr, in den Neuen Rathaus-Sälen, Meiningstr. 8:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Die Steuerfragen Groß-Berlins und die Stellung der Sozialdemokratie. Referent: Stadtverordneter Genosse **Ed. Bernstein**.
2. Die Raiffeiser.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder wollen vollzählig und rechtzeitig erscheinen. Der Vorstand. 15/10

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
 Reichstrasse 28, part. Filiale Berlin. Fernsprecher Amt IV Nr. 4787.
 Wegen der am Donnerstag, den 27. April, stattfindenden Protest-Versammlungen fällt die zu diesem Tage einberufene **Filial-Versammlung aus**, und ersuchen wir die Kollegen, sich recht zahlreich an den Protest-Versammlungen zu beteiligen.
 Die Versammlung am 1. Mai findet in den **Andreas-Festsälen**, Andreasstr. 21, statt.
 129/8* Die Ortsverwaltung.

MANOLI
 Cigarettes

Beliebte Specialmarken
Abbas Dandy
Gibson Girl

Einer sagt's dem Anderen,



dass der echte Grimm & Triepel von keinem anderen Fabrikat an Güte und Wohlgeschmack übertroffen wird. Bitte genau auf die Zetteleinlage in Rotdruck zu achten, welche jeder Rolle beigelegt ist:

Fabrik von
Grimm & Triepel
 in Nordhausen

Nordhäuser
 Kau-Tabak.

Entzückende seidene Blusen für 7.50.
 Vornehme Kostümröcke für 7.50.

Seidene Blusen und Kostüm-Röcke von Seiden-Herzog in den Hauptpreislagen von 7.50, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— sind so schön und elegant, dass keine Dame nötig hat 50 oder 60 M. zu zahlen. Zwanglose Besichtigung überzeugt jede Dame von den gebotenen Vorteilen. Viele hundert herrliche Blusen und vornehme Kostümröcke, darunter in Serien entzückende Theater- und Gesellschafts-Blusen (auch Überjassen und Kimonos) in allen Macharten und Größen von 7.50, 10.—, 12.— etc. Vornehme seidene schwarze Blusen sowie wundervolle Spitzen-, Volles- und Spachtel-Blusen in allen Preislagen enorm billig. Trotz der niedrigen Preise wird jedes Stück tadelloser sofort geändert. Ferner: Große Serien aparter seidener Jupons mit reicher Volant-Garnierung 10.—, 12.—, 15.— Mark, teilweise für die Hälfte. Modelle wundervoller Kleider und Kostüme jetzt 50.— Mark, teilweise für die Hälfte. Modelle wundervoller Kleider und Kostüme jetzt 50.— Mark, teilweise für die Hälfte. Ein grosser Posten halbfertiger Roben und Kostüm-Röcke jeder Art enorm billig.

Selden-Herzog umgezogen, nur Leipziger Str. 90 1 Treppe, an der Markgrafenstr.

Adresse genau beachten!

Branchen-Versammlung
 der
Stickerei-Arbeiterschaft
 am Mittwoch, den 26. April er., abends 8 Uhr,
 in den Pracht-Sälen „Alt-Berlin“, Blumenstr. 9.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Branchenleiters: „Die Schädlichkeit der Lohnsenkung in unserem Berufe und die Entlohnungen in der hiesigen oder Nachbargegend.“
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 197/5*

Kollegen und Kolleginnen! Angesichts der gegenwärtigen Tarifberatungen, welche von einschneidender Bedeutung für uns alle sein werden, halten wir es für eine Ehrenpflicht aller, in dieser Branchenversammlung zu erscheinen!
Die Branchenleitung.
 Mit Gruss

Generalbilanz vom 1. Oktober 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Barenbestand	6534,28	Geschäftsanteile	1885,—
Büchereien-Sälen	5483,50	Kreditoren-Konto II	217,40
Gastkation	130,—	Kreditoren-Konto III	96,75
Beschleife	600,—	Darlehne	4640,—
Kassenbestand	127,49	Barenschulden	4732,06
Geschäftsvorschuss	30,—	Reservefonds	1505,18
Verl. Spar- u. Bauvereins-Anteil	152,45		
Bureau-Mensilien	45,50		
Welterden Spar- u. Wirtschaftsgenossensch. Anteil	10,—		
Gewinn- und Verlust-Konto	163,71		
ZS.	13076,90	ZS.	13076,90

Bäckereigenossenschaft „Volksbrot“
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Der Vorstand.
 Fieltz. Kollahn. Kosmehl. Mülzner. 105/4

	Mitgliederzahl	Geschäftsguthaben der Genossen	Gesamtsumme
Bestand am 30. Sept. 1909	178	1885	1885
Neu eingetreten in 1909/10	3		
	181		
Ausgetreten bis 30. Sept. 1910	14		
Bestand am 1. Oktober 1910	167	1695	1095

Damen sparen Geld!

Im Engros-Lager von 10 Uhr v.m. ab „Einzelverkauf“
 1 Posten elegantester Kostüme, blau, kammerfarben, aparter, Kostüm, in englische Art.
 früher 30.— 40.— 50.— 60.— 70.— M.
 jetzt 18.— 24.— 30.— 40.— 50.— M.
 1 Posten engl. Ulster u. Raglans in allen Längen.
 früher 10.— 15.— 21.— 29.— 35.— M.
 jetzt 6.— 7.— 10.— 15.— 20.— M.

1 Posten hocheleganter Modelle
 „Pariser Genre“ Tüll-, Seiden-, Paletots
 bedeutend unter Herstellungspreis.
 Spezialität: Extraweiten für starke Damen.

Anschliessende Tuch-Paletots in allen Längen 12-30 M.
 Frauempaletots mit eleganten Stickereien 10-30 M.
 Hochelegante Seiden- u. Regen-Mäntel 5-30 M.

Schicke Peiret-Mäntel, aparte Kimonos 7-50 M.
Max Moczytz, Landsberger Str. 59, also Treppen, am Alexanderp.
 Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Die Angst
 vor dem
Zahnziehen

die so viele Zahnleidende von einer rechtzeitigen Beseitigung schmerzhafter und veräusserter Zähne abhält, ist seit der Anwendung meines unübertroffenen örtlichen Behandlungsmittels **völlig grundlos geworden.**

Ist eigene Ueberzeugung sowie die glänzenden eingehenden Anerkennungen werden Ihnen dies bestätigen.

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
 = 1 Mark =

Urteil: Für vollkommen schmerzloses Ziehen von zehn Zähnen spreche ich meine größte Anerkennung aus und kann nur jedem die Praxis aufs wärmste empfehlen.

Frau B. F.
 Ich habe mir hier vier Zähne schmerzlos ziehen lassen und sage dafür meinen besten Dank. Hier braucht man wirklich keine Angst zu haben.
 Fräulein Sch.

Reform Zahn-Praxis
 Carl Rudolph.

1. Praxis: Elsassstr. 17/18
2. Praxis: Oranienstr. 61.
3. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.
4. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169.
5. Praxis: Spandau, Neundorfer Straße 106.
6. Praxis: Potsdam, Charlottenstr. 86 I.

Oranienburg, Berliner Str. 69 II, nur Dienstag und Freitag von 9-5 Uhr.
 Fürstenwalde, Friedrichstr. 2 I, nur Mittwoch und Sonnabend von 9-5 Uhr.

Heinrich Franck
 Tel.: Amt III. 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.
Gute Java-Tabake sehr billig!
500 Ballen in 7 geschlossenen Partien direkt
in den Einschreibungen v. 16. 12. 10. 20. 1. u. 17. 2. II gekauft!

Einlage leicht, gut	Einlage leicht, blattig	Einlage groß, leicht	Aufarbeiter blattig, kernig
115 Pl.	120 Pl.	125 Pl.	125 Pl.

Besichtigen Sie diese Offerten in Ihrem eigenen Interesse!

Gemeinsame Orts-Krankenkasse
 für
Königswusterhausen u. Umgeg.
 Zu der am **Mittwoch, den 3. Mai 1911, abends 8 Uhr**, im **Waldschen Hotel am Bahnhof** stattfindenden
General-Versammlung
 werden die gewählten Vertreter ergebenst eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Beschlußfassung über die Annahme der Rechnung des Vorjahres.
 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber.
 3. Statutenänderung und zwar des § 51 Absatz 5. 275/11
 Königswusterhausen, d. 20. April 1911.
Der Vorstand.
 A. K. S. Gröning, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 der
Dachdecker Berlins.
 Am **Mittwoch, den 26. April**, abends 8 Uhr,
 bei **Dalg**, Stalitzer Straße 51/52:
Ordentliche 275/10
General-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. 2. Verschiedenes.
 Delegiertenkarte legitimiert!
 A. Hornemann, 1. Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 für das
Tapezierer-Gewerbe
 zu Berlin.
 Am **Freitag, den 28. April**, abends 8 1/2 Uhr, findet die
Ordentl. General-Versammlung
 sämtlicher Delegierten
 bei **Bendi**, Brühlstraße 21, statt.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechnungsbericht.
 2. Beschlußfassung über die Annahme der Jahresabrechnung 1910.
 3. Befestigung der Beschlüsse des Vorjahres.
 4. Verschiedenes.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 275/7
Der Vorstand.
 A. Loh, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 der
Tabakfabrikarbeiter
 zu Berlin.
Einladung
 zur
Außerordentlichen General-Versammlung
 am **Dienstag, den 2. Mai 1911**, abends 7 1/2 Uhr,
 nach **Andreasstraße Nr. 26** im Lokale „Andreasgarten“.
 Tages-Ordnung:
 1. Erledigung der Vorstandsangelegenheiten mit Rücksicht auf die Verhandlung der General-Versammlung vom 3. April er. 2. Bericht über den Krankenkassen-Kongress. 3. Befestigung des Rendantes. 4. Verschiedenes.
 Berlin, den 21. April 1911.
 275/9 **Der Vorstand.**

Orts-Krankenkasse
 der
Konditoren, Pfefferkuchler u. verw. Gewerbe zu Berlin.
Freitag, den 28. April 1911, abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
 in den **Arminhallen**, Romanbudenstr. 57/58.
 Tages-Ordnung:
 1. Kassenbericht. 275/8
 2. Bericht der Revisoren.
 3. Beratung und Beschlußfassung des neuen Statuts betr. Befestigung der Ortskrankenkasse für das Bäckergewerbe.
 4. Neueinführung des Ruhegehalts des früheren Rendantes.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.
 J. K. Georg Dorich.

Informieren Sie sich
 bevor Sie eine Parzelle kaufen und verlangen Sie kostenlos Pläne mit Text in **Karlshorst, Bieddorff, Raulsdorf, Rahldorf, Korow, Bernau, J. Rieger**, Berlin, Gontardstr. 5.
Land- und Waldparzellen
 nahe **Bahnhof Fredersdorf**,
 1/2 Meile von 4 Mark an.
Otto Bresecke, Petershagen.

Zeun & Ellrich
 Berlin N. 31,
 151 Brunnenstr. 151
 offerieren
Roh-Tabake
 verjagt und umgerollt, zu billigen Preisen, z. B.:
Java-Blatt per 50 Stk. M. 1,50
 = Versand gegen Nachnahme =
Roh-Tabak
 Sumatra-Decke, 2 Längen, Vollbl., schneew. Br. 3 M.
 Max Jacoby, Streitzer Str. 22.

Möbel



kaufen Sie
am billigsten
direkt in der Fabrik
Stallhreiber-
straße 57
(Moritzplatz).
Verkauf
im Fabrikgebäude

R. Harnack
Tischlermeister.
Zahlungsvereinfachungen.

Obst-
Gartenstädte

Verkauf

von Parzellen m. fertig
angelegten Obstgärten
und Feriehäusern.

Biesdorf Station
der
Ostbahn
□ Rute 20 Mark an

Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. d. Strasse nach Biesdorf
□ Rute 15 Mark an

Kauisdorf am
Bahn-
hof
□ Rute 12 Mark an

Stienitzburg
Station Frederdorf an der Ostbahn
□ Rute 4 Mark an

Kleinste Anzahlung. Auch
10jährig. Amortisations-Hypothek.
Verkaufsstellen auf den Ge-
länden und Bahnhöfen.

Nieschalke & Nitsche
Berlin SO 42, Neue Königstr. 16.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 6376.

Obst-
Gartenstädte

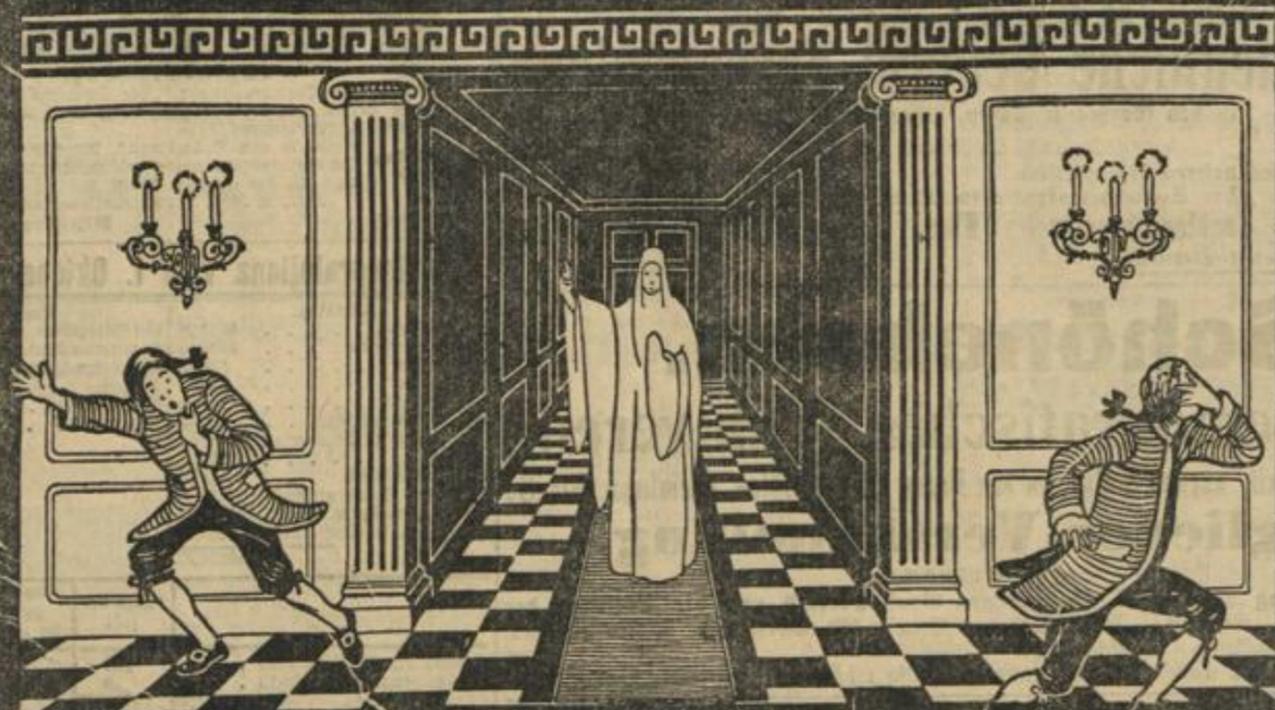
**Herrn-
Garderobe**
Lieferung nach Maß auf
Teilzahlung

von 10 M.
an monatlich. Anzahlung
1/2 bis zur Lieferung. sehr
billige Preise, Anzüge von
55 M. an, Paletots von
48 M. an, feinste tadellose
Ausführung.

J. Tomporowski,
Schneidermeister, Lindenstraße 110.
Amt IV 6293. — Auch englische
Damenkostüme und Paletots, wer
Stoff hat, billige Kassapreise.

Abendkurse

Berlin, Reanderstr. 3
Technikum. Bauschule.
Insb. Artur Berner.
Prospekte kostenfrei.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Kein Spuk ---

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut-, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil“ beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa 1/2-1/3 stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor**, Berlin N. 4, Tieckstr. 11.



Feiner
Geschmack

Außere
Arbeit

Leuco	2 Pf
Dux	3 Pf
Cato	
Leo	4 Pf
Mazeppa	5 Pf

Engelhardt-Cigaretten
Leopold Engelhardt, GmbH, Cairo-Bremen



Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen
bunte Küchen
bei Kassapreisen auf

Teilzahlung

im Möbelhaus

Carl Barthel

Inh.: Joachim Hochmuth.

Amt 7 7589 **O. 34, Zorndorfer Str. 54** Amt 7 7589

Riesen-Lager in separaten Räumen von
Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen.

